

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
30 (1916)**

243 (15.10.1916)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-585850](#)

Vorddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes

Redaktion und Hauptredaktion Rüstringen, Peterstr. 76, Fernsprech-Anschluß 58, Amt Wilhelmshaven, Filiale Ulmenstr. 24.

<p>Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. Abonnementpreis bei Vorausbezahlung für einen Monat einschließlich Frickerlohn 90 Pf., bei Scheckabholung von der Expedition 80 Pf., durch die Post bezogen vierfachjährlich 2,70 M., für zwei Monate 1,80 M., monatlich 90 Pf. einschließlich P. abgelt.</p>	<p>Donnerstags u. Sonntags mit Unterhaltungsbeilage</p>	<p>Bei den Interaten wird die 7 gefestigte Zeitung oder deren Raum für die Interaten in Rüstringen-Wilhelmshaven und Umgegend, sowie der Säulen mit 20 Pf. berechnet, für sonstige auswärtige Interaten 25 Pf.; Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Größere Anzeigen werden tags vorher erbeten. — Platzbestimmungen unverbindlich. Reklamezelle 75 Pf.</p>
--	---	---

50. Jahrgang.

Rüstringen, Sonntag, den 15. Oktober 1916.

Nr. 245.

Französische Schlappen an der Somme.

(W. T. B.) **Großes Hauptquartier, 14. Oktober.** (Amtlich.) **Westlicher Kriegsschauplatz:** Auf dem nördlichen Teil der Front feierten die Engländer wie an den vorhergehenden Tagen ihre rege Aufklärungstätigkeit fort. Die Sommeschlacht dauert an. Eine Wiederholung des englischen Angriffs nördlich der Somme in der großen Breite wie am 12. Oktober gelang in unserem Sperrfeuer nicht. Zwischen der Acre und Morval kam ein harter Feuerkampf bei Guendecourt zur völligen Entwaffnung; er wurde abgeschlagen. Die auf der Linie von Morval südlich von Bonnacessens vorgetragenen Angriffe führten fast durchweg zu schweren Niederschlägen, in denen die französische Infanterie überall unterlag. Die Truppen der Generale v. Boch und v. Garnier sind im vollen Betrieb ihrer Stellungen. Am Südtel des Balde-St. Pierre-Basis wurden den Franzosen bei kleinen Angriffen leicht erungen Vorteile wieder entzogen; 7 Offiziere, 227 Mann und mehrere Wochengewehre wurden eingefangen. Mit besonderer Auszeichnung fochten das Jäger-Regiment Nr. 36, das Infanterie-Regiment Nr. 48 und die Division des Generalmajors Prester v. Schartenstein. Südlich der Somme lebte der Artilleriekampf um Alaincourt von neuem auf. Teile nördlicher Regimenter kämpften in einem leichten Handfeuer den Ostteil des Ancrebogens (nördlich von Chantres) wieder in unserem Bereich und nahmen hierbei 6 Offiziere, 400 Mann gefangen. Im Maasgebiet vorbereitend heftige Artilleriekämpfe. Ostlich der Maas wenig bedeutungsvolle Handgranatenkämpfe und schwache ergebnislose feindliche Vorstöße.

Deutlicher Kriegsschauplatz: An vielen Stellen der Front westlich von Lutz lebhaftes Gefechtstätigkeit. Kriegsschauplatz in Siebenbürgen: Die Verfolgung an der Ostfront macht gute Fortschritte. Auch an der Straße Hül-Szeceda-Gyomo-Pass hat der Gegner aufgedrungen. An den Grenzen des Burzenlandes gewannen die verbündeten Truppen Gewinn. Die Rumänen hielten hier 292 Gefangene, darunter 8 Offiziere, sowie 6 Maschinengewehre ein. Westlich des Balkan-Basis wurden feindliche Angriffe im Gegenstoß abgeschlagen. An einer Stelle hatte der Gegner auf der Rumänlinie Fuß gesetzt.

Balkan-Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Generalfeldmarschall v. Mackensen: Keine Ereignisse von Bedeutung.

Mazedonische Front: Im Eozinabogen scheiterten die erneuten auch nachts fortgesetzten serbischen Angriffe. Die Lage ist unverändert. Der Erste Generalquartiermeister: von Ludendorff.

(W. T. B.) **Großes Hauptquartier, 15. Oktober.** (Amtlich.) **Westlicher Kriegsschauplatz:** Front des Generalfeldmarschall Prinzens August von Bayern: Ein neuer großer Artillerieverlust der Engländer und Franzosen in zwischen der Acre und der Somme vollkommen gescheitert. Mit einem Beschleunis auf Artillerie und seiner durch frische Reserven verstärkten Infanterie glitt der Feind sein Ziel erreichen zu müssen. Die tapferen Truppen der Generale Sixt von Arnim, von Boehm und von Garnier behaupten nach schwären Kampfen unerschüttert ihre Stellungen. Die Hauptmacht der feindlichen Vorstöße richtete sich gegen die Front von Guisele bis zum St. Pierre-Balde-Basis. Wehrhaft kam es zu erbittertem Handgemenge in unserm Einien mit dem vorbereitend eingedrungenen Gegner. Nach mehrmaligem im Laufe des Tages mitschlängenem Sturm auf unsere Stellungen bei Guise ließen die Franzosen hier nichts nochmals an. Auch dieser Angriff wurde abgeschlagen. Der Kampf nordwestlich des Ortes ist noch nicht abgeschlossen. Brandenburgische Infanterie empfing feindlich von Guendecourt dichte englische Kolonnen mit vernichtendem Feuer. Südlich der Somme wurden die französischen Angriffe zwischen Fresnes-Razacourte und Chantres fortgesetzt. Sie erzielten meist Idioten in unserem Sperrfeuer. Um die Industriefabrik von Guenemont entpannen sich wiederum hartnäckige Kämpfe. Sie sind zu unserem Glück entschieden. Der Hauptteil von Alaincourt ist nach erbittertem Ringen in unserem Bereich geblieben. Sie nahmen hier in den letzten Tagen etwa 200 Franzosen, darunter 4 Offiziere, gefangen.

Heeresgruppe des Kronprinzen: Oestlich der Maas und in der Gegend westlich von Marlich (Vogesen) lebhaftes Gefechtstätigkeit. Westlich von Marlich wurden französische Vorstöße abgeschlagen. — Unsere Flieger greifen stark feindliche Geschwader auf dem Fluge nach Südwestdeutschland erfolgreich an und schossen, unterstützt durch Abwurfschüsse, neuen Angreifer ab. Nach den vorliegenden meldungen sind durch abgeworfene Bombe fünf Personen getötet und 26 verletzt. Der angerichtete Schaden ist gering. Militärischer Schaden ist nicht entstanden.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen: Das Gyomo- und das Roszai-Basis, die obere und die untere Hül sind vom Feinde frei. Die Verfolgung wird fortgesetzt. An der Straße Hül-Szeceda-Gyomo-Pass leistet der Gegner noch zähres Widerstand. In erfolglosen Versuchen an den Grenzbögen östlich und südlich von Kronstadt wurden ein Offizier, 170 Mann gefangen und zwei Gefühle erbeutet.

Mazedonische Front: Beide Seiten der Bahn Monastir-Alorina lebhafter Artilleriekampf. Die serbischen Angriffe im Eozinabogen hatten auch gestern keinen Erfolg. An der Strumafront gelingt mit feindlichen Erkundungsabteilungen. Feindliches Feuer von Land und See auf die Stellungen bei Delos.

Der Erste Generalquartiermeister: von Ludendorff.

(W. T. B.) **Wien, 13. Oktober.** Amtlich wird verlautbart: **Ostlicher Kriegsschauplatz:** Die Kämpfe im Raum von Bratislava (Kronstadt) nehmen einen günstigen Verlauf. Gestern wurden 1 rumänischer Offizier, 170 Mann und 2 Gefühle eingeschlagen. An der siebenbürgischen Front haben unsere Truppen den Feind aus den Tälern des oberen Alt und des oberen Maros in die Grenzberge zurückgeworfen. — Nördlich von Kielibaba wurde ein russischer Vorstoß im Handgranatenkampf abgeschlagen.

Italienischer Kriegsschauplatz: Die Angstlosigkeit der Italiener an der lukanischen Front war gestern unüblicher als an den vorhergehenden Tagen schwerer Kampf. Alle Versuche des Feindes, aus seinen Linien zwischen San Grado und Merano und Bass vorzubrechen, scheiterten in unserem Feuer. Nachmittags griff die durch Bergagliari verstärkte 45. Infanterie-Division unsere Stellungen nördlich von Lovisca an. Dreier Vorkampf brach unter schweren Verlusten zusammen, nur wenige Leute kamen zurück. Das Laiacher Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 27 und Abteilungen des Infanterie-Regiments Nr. 16 verdienten sich hier durch ihre Tapferkeit besonders lob. Gleichwohl wie am Rondobauhügel der Nachschläge waren auch wiederholte Anstrengungen des Feindes am Südflügel und nördlich der Bypash gegen den Bialia und Verbosa. Am Bypash schlugen unsere Truppen zwei Angriffe auf den Vorstoßen ab.

Südböhmischer Kriegsschauplatz: Ein italienisches Luftgeschwader belegte gestern Cavajo mit Bomben; es wurden mehrere Frauen und Kinder getötet. Ein zur Verfolgung aufgestiegenes österreichisch-ungarische Kampfflugzeug flog zwischen der Stumba- und Seneca-Mündung ein Caproniflugzeug ab. Apparat leicht beschädigt, zwei Insassen tot, drei geflüchtet.

Greifinnde See: Am 12. laufenden Monats, nachmittags, hat eines unserer Seeflugzeugengeschwader die vom Feinde belebten Adria-Werke in Monfalcone sehr wirkungsvoll mit Spreng- und Brandbomben belagert. Den Abendkunden des gleichen Tages griff eines unserer Seeflugzeugengeschwader die militärischen Objekte von Selz, Vermigliano, den Innenhafen von Grado, sowie neuerdings Monfalcone und die Adria-Werke mit sehr gutem Erfolg an. Troch bestätiger Bekämpfung schreiten alle Flugzeuge unverfehlt zurück.

Flottenkommando.

Vom Seefried.

Norwegen hert den Kriegs-Landbooten keine Hemmner.

(W. T. B.) **Christiansia, 13. Oktober.** (Ressortleitung: Telegr.-Bureau.) Eine Deutsche Verordnung von heute bestimmt: **U-Boote, die zur Rettungstransport einsetzen und**

kriegsführenden Nachbar angehören, dürfen sich in norwegischen Gewässern nicht bewegen oder ansetzen. Wer diesses Verbot übertrittet, so laufen sie Gefahr, mit Waffenspiel angesetzt zu werden. Das Verbot hindert nicht, daß ein U-Boot wegen schweren Notfalls oder Notarie normatisches Gebiet aufsucht, um Menschenleben zu retten. Das Boot soll dann innerhalb des Gebietes in Oberwasserstellung gehalten werden und die Nationalflagge und das internationale Signal für die Veranlassung seiner Rettungsarbeit schalten. Das Boot soll

dann soll das Gebiet verlassen, sobald der Grund, der seine Anwendung verlangt, fortfällt. — Andere U-Boote als die genannten dürfen in norwegisches Gebiet auch nicht einfahren, außer bei hellem Tage bei sichtbarem Wetter in Oberwasserstellung und mit gehörter Nationalflagge. Ein fremdes U-Boot, das in norwegisches Gewässer sich bewegt, muß wegen der Schwierigkeiten, zwischen den verschiedenen Arten von U-Booten zu unterscheiden, selbst die Gefahr auf sich nehmen für solche Schaden oder für Vernichtung, die die Verwendung verursacht. Die Verordnung tritt am 10. Oktober in Kraft.

Damit ist die norwegische Regierung den Forderungen der Entente, die die in ihrer letzten Befürwortung an gewisse Neutralität richten, im wesentlichen nachgekommen. Die Handels-U-Boote erfuhren zwar eine etwas mildere Behandlung, man merkt aber doch, daß auch ihnen gegenüber andere Maßnahmen als für bisher für Handels-U-Boote maßgebend waren, ergreift werden sollen. Von allen kriegsführenden Ländern nur Deutschland Handels-U-Boote besitzt, die jetzt schon durch allein eine ausgeschworene Spur gegen Deutschland.

Verantwortliche scheint das Nachgeben gegenüber den Ententeforderungen in erster Linie durch den Vertrag über die Bahnleitung des norwegischen Bahnwarenhandels im Eisener zu sein. In Christania weiß man dafür billige Vergeltung über zu wollen, ohne zu bedenken, daß damit nichts anderes erreicht wird als die übliche Wiederholung der U-Boot- und somit britische gewissen Neutralen Pfeile sind. Die Tägigkeit der deutschen Landboote im Eisener wird durch die neue Verordnung nicht behindert und die norwegischen Bahnwarenhändler werden den Rechnung trogen müssen.

Am längsten liegen naturgemäß in den norwegischen Gewässern erhebliche Gefahren sehr ernster Art bestehen, die wieder leicht die unangenehmen Folgen haben können in Bezug auf die Möglichkeit der Aufrechterhaltung der norwegischen Neutralität.

Erfolgreiches deutsches U-Boot.

(W. T. B.) Berlin, 13. Oktober. (Amtlich.) Ein unserer Unterseebootführer hat im Mittelmeer am 2. Oktober den als Unterseebootführer gebauten französischen kleinen Kreuzer Argel durch zwei Torpedoschüsse und am 4. Oktober den französischen Hilfskreuzer Gallia durch einen Torpedoschuß versenkt. Von den an Bord der Gallia befindlichen feindlichen und französischen Truppen, die sich auf dem Weg nach Salonic betrieben, sind etwa 1000 Mann umgekommen. Das Schiff sank innerhalb 15 Minuten. Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Aus dem Westen.

Der französische Bericht.

(W. T. B.) Paris, 13. Okt. Amtlicher Bericht vom 12. Oktober nachmittags: Südlich der Somme und in der Nähe beiderseitige Artilleriefeuer. Auf dem übrigen Teil der Front war die Kette verhältnismäßig ruhig. Ein französisches Flugzeug, geflogen, befand sich in dieser Nacht den Bahnhof von Vigneux mit Erfolg, der gesichtet wurde.

Französisch-englische Fliegereigriffe auf süddeutsche Städte.

(T. U.) Berlin, 13. Oktober. (Amtlich.) Der im heutigen Heeresbericht erwähnte feindliche Geschwader der Fliegerei über Süddeutschland ist nach den verhältnismäßig auffälligen Feindseligkeiten folgendem verlaufen: Am 12. Oktober 1916 zwischen 3 und 5 Uhr nachmittags stiegen mehrere feindliche Flugzeuge ein, in ungefähr 40 bis 50 Minuten zurück, in unser süddeutsches Heimatgebiet vor. Die auf Donaueschingen, Altenhofen, Hüfingen, Eschweiler bei Neunkirchen, Habsbach im Kappelthal und Rottweil abgeworfenen Bomben richteten schwerste militärische Schaden an. Sie beklagten in geringfügigem Umfang Privat-eigentum und verletzten einige Befestigungen leicht. In Tübingen fiel eine Bombe auf ein Arbeiterviertel, wobei zwei Kinder in dem benachbarten Garten erschlagen wurden. Außer den Kindern fielen den Angreifern in Tübingen und Überhembach zahlreiche Verletzte zum Opfer. Die Zahl der Verletzten ist ungefähr 26. Von den angreifenden Flugzeugen sind 9, darunter 1 englisch, durch unsere Flieger und durch unser Abwehreineuer zum Absturz gebracht worden. Der Feind hat mittan bei dem erneuten Angriff auf Friedliche Deckschaften keinen militärischen Erfolg mit einem recht empfindlichen Eigenerlust bezahlen müssen.

Der Krieg mit Italien.

Der italienische Bericht.

(W. T. B.) Rom, 13. Okt. (Adriatische Heeresbericht.) Im frühen Morgenheure unserer Artillerie gegen Mitteldeutschland in den Wäldern von Roncato und gegen den Bahnhof von Collina. Ein feindlicher Angriff überfiel gegen unsere Stellungen im Brandal wurde unmittelbar zurückgeschlagen. Auf den Rückzügen des Palubie wurde, nach Angenommene, das Brandal glatt durch unsere Truppen abgeschlagen, wie brechen dem Feinde



sehr schwere Verluste bei und hemmten und eines Geschüks, zahlreicher Waffen und Munition. Auf der Höheheine von Schleiden brachen unsere fähigen Besetzungen in die feindlichen Gräben bei Calecina ein, gerieten in sie und setzten in unsere Linien zurück. Am Vorabend des 10. Oktober nach trügerischer Artilleriebeschuss nördlicher Angreife von wechselnder Stärke gegen unsere neuen Stellungen an der Straße Alba. Unsere Geschütze und Artillerie, die an Tapferkeit wetteiferten, drohten jedesmal den Feindlichen Angriffen, unternommen mit dem Vorjettet einen Gegenangriff, traten ihn in die Plaud und nahmen ihm 37 Gefangene ab. Rängt der jüdischen Alpen Artilleriefähigkeit, am Vormittag durch dichten Nebel behindert. Mit teilweise Truppen rückte der Feind wiederholter Angriffe auf die wichtigsten Punkte der uns Mittel Bergalp und auf dem Markt genommenen Dinen. Er wurde von einem plötzlich eingeschlagenen Feuer empfangen und jedoch mit sehr großen Verlusten zurückgeschlagen. Ein Radfahrer verlor seine und verlor seine untere Infanterie in neuen fröhlichen Tälern ihre Erbgerüchte der vorangegangenen Tage, besonders die die den Sober (Wag) und die Höhen 439 und 444 und östlich des Dorfes Neu auf dem Kärl (Karl) betroffen. Wir wurden weiter 1771 Gefangene, darunter 35 Offiziere. Im ganzen machten wir an der jüdischen Front vom 6. August bis jetzt 30.881 Gefangene, darunter 728 Offiziere. Feindliche Angreife waren gestoppt. Beim auf die Hochfläche von Schleiden ohne Schaden anzuordnen. — Eines unserer Angreifenden überholte die Polizei der feindlichen Stellungen auf dem Col-Santo (Etsch-Tal) und lebte überlebt in unsere Linien zurück.

Von den Balkanfronten.

Der bulgarische Bericht.

(W. T. B.) Sofia, 13. Oktober. (Bericht des Generals.) **Mazedonische Front:** Die Lage erlitt keine Veränderung. Auf der Front von Prespa-See bis zum Wardar beiderseits lebhabter Artilleriekampf. Beim Dorfe Suman a Patrouillengeschichte. Von Wardar bis zum Doiran-See keine; es wurden nur einige Kanonenkämpfe gemacht. Am Fuße der Berge Blavino schwache Artilleriefeuer. An der Strumafront wenig umfangreiche Artilleriekämpfe und zusammenhängende Erdungsbauten. In der Gegend des Dorfes Jenikov verloren wir durch unser Artilleriefeuer drei Panzerautomobile. Am 11. Oktober verloren wir nach einem Kampfe bei Baraklijschoma mehr als 200 feindliche Leichen und nahmen 1 Offizier und 20 englische Soldaten gefangen. An der östlichen Küste lebhabter Feuer. Beim Dorfe Endje kamen wir im Aufklamm ein feindliches Flugzeug ab. Der Flugzeugführer wurde gefangen genommen. **Rumänische Front:** Keine Veränderung in der Lage. An der Donau beschoss die rumänische Artillerie ergebnislos das Ufer zwischen Novo, Madovo, Dobrovo und Ser. Unsere Artillerie rief in der Stadt Novofat umfangreiche Brände hervor. Bei dem Artilleriekampf, in dessen Verlauf mir die feindliche Artillerie zum Schwaden brachte. An der Dobruja und an der Küste des Schwarzen Meeres ruhe.

Die Lage in Griechenland.

Der Flottenraub.

(W. T. B.) Bern, 13. Okt. Tribuna meldet aus Athen: Marinaboten der Alliierten besetzten die kleinen Dörfer Vero (V) und Kyra. Unmittelbar kommt sich die auf Befehl des griechischen Admirals niedergesessene Flotte wieder bis zu. Attilienische Marine truppen besetzten die griechischen Torpedoboote. Spanien die Besitzer, Engländer die U-Boote. Die Panzerkräfte verblieben in Salamis. Der dritte Teil der griechischen Verbündeten wird auf ihnen belassen.

Die völlige Anebelung.

Zürich, 13. Oktober. Der Zürcher Tagesanzeiger meldet aus Paris: Wie die Pariser Blätter aus Athen melden, ist die griechische Hauptstadt durch Truppen der Entente militärisch besetzt worden. Starke französische und englische Truppenverbündungen halten die öffentlichen Gebäude und die Kasernen besetzt.

Kopenhagen, 13. Okt. Ein Londoner Telegramm aus Athen meldet die Aussetzung einer russischen Infanterieabteilung.

Die Neutralen.

Die amerikanische Antwort an die Entente.

Köln, 13. Oktober. Die Köln. Sta. meldet aus Washington unter 10. Oktober: In Beantwortung der Denkschrift des Niederrandes über die Ankunft des Handels-U-Bootes Deutschland, die sich mit dem Aufenthalt von Handels-U-Booten in Gegenwart bestätigt, die von Kriegs-U-Booten befürchtet werden, hat die Washington Regierung gestern abend entwirrt, sie müsse für Erstanträge darüber äußern, daß ansondernd die Verbündeten es für ihre Ansiedlung nicht erlauben, daß sie durch die deutschen Handels-U-Boote geschaffene neue Lage aufzuhalten. Die Regierung behalte sich die Freiheit des Handels in jeder Beziehung vor und weise die verbündeten Mächte darauf hin, einen Unterstand zu machen zwischen den Tauchbooten neutraler und kriegerischer Nationen.

Reichstagsausschuss für den Reichshaus-

hauptsatz.

Am Freitag wurde die Verhandlung über die Fragen der **Hilfskasse für die Gefangenen** beendet.

Die Abg. Brinck zu Schönach-Carolath (nat.), v. Trompowsky (Sole), Schmidt-Wiech (Sos.), Dr. Göhr (Nordhessen), Dr. Fr. v. Frankenfels (Btr.) und Alzey (D. Fr.) brachten wieder eine Fülle von Bedenken vor, die immer von neuem zogen, daß noch sehr viel geändert müsse, damit die Lage der Gefangenen verbessert werde.

Die Vertreter des Konsortiums des Kriegsministeriums und des Innern lehnten diesen Behauptungen gegenüber dar, daß auch sie die Wichtigkeit und Notwendigkeit der gesuchten Änderungen anerkannten. Sie versicherten, daß

sie schon bisher in diesem Sinne gewirkt haben und auch fortwährend hierfür entsprechend den Anregungen des Reichstages, alle Kräfte einzwecken werden.

Schließlich wurden folgende Anträge angenommen: Der Reichstag wolle beschließen, den Reichskanzler zu erfordern, durch Vermittlung des Heiligen Stuhles oder einer anderen neutralen Macht unter sämtlichen kriegsführenden Mächten abzuholt in drost zu schende Vereinbarungen zu treffen.

1. das Los der Kriegsgefangenen wesentlich verbessert wird, so daß in der Folge Vergeltungsmaßnahmen aller Art befehligen werden können.

2. die kriegsgefangenen ohne Unterschied des Alters freigekommen und auf ihr Verlangen in ihr Heimatland zurückgeführt werden, ebenso das ausdrückliche Versprechen der einzelnen Staaten, nicht in die Wehrmacht eingereicht zu werden.

Weiter verlangt der Ausschuss eine Vereinbarung mit der französischen Regierung zu erstreben, die bewirkt,

1. daß die trost im Januar d. A. abgeschlossenen Auslieferungsverträge noch in Gleichmäßigkeit aufgehalten werden, Frauen, Kinder und über 50 Jahre alten oder kriegsuntauglichen Männer baldigst freigegeben werden;

2. daß die in jenen Auslieferungsverträgen für die Männer schätzliche Altersgrenze von 55 Jahren aufgehoben werde, wie das von Seiten Englands in nächster Zeit zu erwarten ist;

3. daß diejenigen, die weiter in Gefangenheit verharren müssen, vertragsgemäß den kriegsgefangenen Soldaten in jeder Hinsicht gleichgestellt werden;

4. daß noch zahlreicher, als bisher geschehen, kriegerische Gefangene zur Erholung in die Schweiz gelandet werden;

5. daß die gegenwärtige Verbefestigung, die über Militärvorwerke verbängter Arrest- und Gefängnisstrafen bis Beendigung des Krieges auszuführen, auch auf die Kriegsgefangenen ausgedehnt wird;

6. daß die schreinen Mithilfe in verschiedenen Gefangenengäulen, insbesondere in dem der Chartreuse präs le Vin, befehligen werden.

Schließlich will noch der Ausschuss, daß die Löhnung unserer Gefangenen an deren Angehörige in allen Fällen gezahlt werde, wo dies zur Unterhaltung der Gefangenen notwendig erscheint.

Dagegen wurde der Antrag der Konervative: den Reichskanzler zu erfordern, eine Befreiung der sozialen Gefangenen in Russland und Frankreich auf alle Weise, so weit nötig auch durch Androhung und Durchführung entsprechender Vergeltungsmaßnahmen, durchgewunken, mit allen Stimmen gegen die Autoren abgelehnt.

Rücksicht Sitzung am Montag. Tagesordnung: Belegungssitzung und Besuch.

Politische Rundschau.

Nürnberg, 14. Oktober.

Die Besserung der Kartoffelversorgung. Amtlich wird mitgeteilt: Am Mittwoch den 11. d. M. hat im Ministerium des Innern eine Dienstversammlung der preußischen Regierungsräte stattgefunden, an der auch die Minister für öffentliche Arbeiten, für Handel und Gewerbe, für Landwirtschaft, der Finanzminister, Vertreter des Kriegsministeriums und der Reichsämter, der Präsident des Kriegsberührungsamtes und mehrere Oberpräsidenten teilnahmen. An der Versammlung wurden die schiedenden Fragen der Wollversorgung und Verbrauchsregelung einer eingehenden Erörterung unterzogen und insbesondere die Durchführung der Kartoffelverförderung beraten. Es kann erwartet werden, daß schon in den nächsten Tagen eine entsprechende Befreiung gegenüber den vorübergehend aufgetretenen Störungen in der Verförderung der Bedarfsverbünde auf Grund der getroffenen Anordnungen eintreten wird.

Ein neuer Vorstoß gegen den Kanzler. Dem Reichstag ist eine Eingabe betreffend Einwirkung der Reichsregierung auf die öffentliche Meinung, zugesandt, die unterzeichnet ist von dem bayerischen Landtagsabgeordneten Beck-Rotsburg, zwei Prinzen zu Löwenstein, dem Fürsten zu Solms-Darmstadt, dem Geheimrat Professor Dr. Schäfer, dem Geheimen Konsistorialrat Seeburg, dem Freiherrn von Thüringen-Rohrbach und dem Gen. Kommentarrat Dr. Thüringen. An dieser Eingabe wird darauf hingewiesen, daß durch den Kriegsaufstand die Reichsregierung nicht auskömmig ist, die über die Preise, die Vereine und Verfassungen und das Petitionsrecht. Außerdem wird, daß die Ausführung genauer Gesetze durch den Kriegsaufstand beeinträchtigt ist, soweit sie jedoch solchen Erfahrungen nicht unterliegen, müssen sie ausgeschafft werden unter Verantwortlichkeit des Reichskanzlers. Nur so sei es verständlich gewesen, wie der Reichskanzler in feierlicher Stunde vor dem Reichstag das Verbrechen absehen konnte, auf den so genannten „Abbau“ der militärischen Versorgungsmaßnahmen hinzuwollen. Diese Beschreibung, so wird weiter ausgesetzt, ist jedoch nicht erfüllt worden. Es ist im wesentlichen eine Verförderung im Rahmen der den militärischen Versorgungsbehörden zustehenden politischen Verhältnisse eingetreten. Es werden nun eine Anzahl Solleis angeführt, an deren Hand der Beweis für das Überwältigen zu führen vermag wird. Insbesondere ist es die Verfassung, in der Graf Robert in München gesprochen hat. Wie aus den Beispielen, die der Kanzler bestreift sind, hervorgeht, sind auch die Kreisen und Bildungsvereinigungen, die die Verfassung an den Kaiser und den König von Bayern zu schicken beschlossen hatte, der Kanzler unterstellt worden. Nach Ansicht der Berater der Eingabe kann es keinen Zweifel unterliegen, daß dies im vorliegenden Interesse des Reichskanzlers und seiner Kanzlei geäußert werden darf. Die Berater der Eingabe, der ein umfangreiches Material besitzen, kommen schließlich zu dem Ergebnis, daß erstmals mit dem Abbau der politischen Kanzlei endlich einmal Ernst gemacht werden und zweitens daß Parteien, die bis als politisch unausweichlich erachtet werden, aus der Umgebung der Reichsregierung entfernt werden.

Eine Kundgebung für den Reichskanzler. Eine demokratische Kundgebung gegen die Kanzlerbürtigkeiten wurde von bürgerlichen Kreisen in Leipzig am 11. Oktober im großen Saale des Zoologischen Gartens veranstaltet. Von

den Unterzeichnern der Einladung sind zu nennen **Gebheim**, Prof. Dr. Koch (der Sachsenkammer), Geb. Kommerzienrat Reclam. Redner des Abends war Prof. Dr. Wad. Schließlich wurden folgende Anträge angenommen:

Der Reichstag wolle beschließen, den Reichskanzler zu erfordern, durch Vermittlung des Heiligen Stuhles oder einer anderen neutralen Macht unter sämtlichen kriegsführenden Mächten abzuholt in drost zu schende Vereinbarungen zu treffen.

1. das Los der Kriegsgefangenen wesentlich verbessert wird, so daß in der Folge Vergeltungsmaßnahmen aller Art befehligen werden können.

2. die kriegsgefangenen ohne Unterschied des Alters

freiwillig und auf ihr Verlangen in ihr Heimatland zurückgeführt werden, ebenso das ausdrückliche Versprechen der einzelnen Staaten, nicht in die Wehrmacht eingereicht zu werden.

Weiter verlangt der Ausschuss eine Vereinbarung mit der französischen Regierung zu erstreben, die bewirkt,

1. daß die trost im Januar d. A. abgeschlossenen Auslieferungsverträge noch in Gleichmäßigkeit aufgehalten werden, Frauen, Kinder und über 50 Jahre alten oder kriegsuntauglichen Männer baldigst freigegeben werden;

2. daß die in jenen Auslieferungsverträgen für die Männer schätzliche Altersgrenze von 55 Jahren aufgehoben werde, wie das von Seiten Englands in nächster Zeit zu erwarten ist;

3. daß diejenigen, die weiter in Gefangenheit verharren müssen, vertragsgemäß den kriegsgefangenen Soldaten in jeder Hinsicht gleichgestellt werden;

4. daß noch zahlreicher, als bisher geschehen, kriegerische Gefangene zur Erholung in die Schweiz gelandet werden;

5. daß die gegenwärtige Verbefestigung, die über Militärvorwerke verbängter Arrest- und Gefängnisstrafen bis Beendigung des Krieges auszuführen, auch auf die Kriegsgefangenen ausgedehnt wird;

6. daß die schreinen Mithilfe in verschiedenen Gefangenengäulen, insbesondere in dem der Chartreuse präs le Vin, befehligen werden.

Schließlich will noch der Ausschuss, daß die Löhnung unserer Gefangenen an deren Angehörige in allen Fällen gezahlt werde, wo dies zur Unterhaltung der Gefangenen notwendig erscheint.

Dagegen wurde der Antrag der Konervative: den Reichskanzler zu erfordern, eine Befreiung der sozialen Gefangenen in Russland und Frankreich auf alle Weise, so weit nötig auch durch Androhung und Durchführung entsprechender Vergeltungsmaßnahmen, durchgewunken, mit allen Stimmen gegen die Autoren abgelehnt.

Rücksicht Sitzung am Montag. Tagesordnung: Belegungssitzung und Besuch.

Lokales.

Nürnberg, 14. Oktober.

Die Landtagswahl-Ergebnisse.

Wählen unter dem Burgfrieden sind keine sonderlich aufregende Sache. Es fehlt der Wahlkampf. Versammlungen fanden nicht statt, ebenso wie werden in den Kreisen die Wahlen mit dem Segen gedenkt, kurz, alle Momente, die sonst die Wahlen begünstigen würden, sind ausgespart. Dazu kommt die Gefühl der absoluten Sicherheit des Sieges, das selbst Kämpfern die Wahl „pflicht“ mehr nebenständlich erscheint.

Damit soll die Dinge nicht etwa ein Loblied gesungen sein. Ganz im Gegenteil. Es würde der größte Schaden für unser gesamtes innerpolitisches Leben sein, wenn der Kampf der Geister längere Zeit unterbrochen bliebe. Dabei betrachtet auch kein Sozialdemokrat Burgfriedenswahlen als etwas erfreuliches sondern er nimmt sie hin als eine durch die Wucht der Verbündeten geschaffene unmögliche Erfache. Er macht aus der Not eine Tugend.

Die Rübe und Stille vor den Wahlen ließ denn auch nicht erwarten, daß am Wahlgange selbst die Wahlbereitung allzu rege sein würde. Auf diese Annahme hin wurden die Vorbereitungen aufgebaut, noch unter ganz besonderer Rücksichtung des Kriegsaufstands und der zahlreichen Einberufungen zum Heeresdienst.

Bis in die Nachmittagsstunden hinein schwiegen die Erwartungen auch einzutreten. Es troff nur Stimmabgabe in den einzelnen Wahlbezirken. Die Wahlkurens litten an Langeweile. Die Stimmen nach 4 Uhr brachten aber höchstens einen völligen Abschluß. Vor den Wahlgästen hielten sich auf einmal die Wähler und die Wahlbezirke befanden sich auf einmal voll zu tun. In einigen Wahlbezirken gab es sogar Mangel an Stimmzetteln, die aus den schon angeführten Gründen in der Anzahl der im Jahre 1911 abgegebenen Stimmen überschritten waren. Doch traf bald der notwendige Ertrag ein, doch wohl nirgends ernsthafte Störungen im Wahlkreis eingetreten sind. Nebenfalls ging die Wahl bis zum Abschluß der Wahlzeit, 8 Uhr abends, dankbar glatt zu standen. Die Schriftsteller lebten am Ende der Wahl schon vor der Ausszählung ein Bild in die Zukunft, daß die Wahlbereitung über Erwartungen glücklich vor.

Die Auszählung in den beiden Nürnberger Kreisen, den 8. und 9. obersächsischen, der zwei Abordnungen zu wählen hat, ergab folgende Ergebnisse:

8. Wahlkreis.

	Gebürtige Seemann	Gen. St. Stimmen
1916	1916	1911
1. Hillmann	314	317
2. Hilfer	433	428
3. Brinckmann	574	573
4. Robens	457	458
5. Dörrl. Hof	431	503
6. Reißl. Hof	516	514
7. Holzendorf	410	400
Zusammen	3135	3121
		3785
		3792

9. Wahlkreis.

	Buddenberg	Meyer	Gen. St. Stimmen
1916	1916	1911	1911
1. Döder	949	951	629
2. Weeme	272	270	310
3. Krämer	312	312	304
4. D. Reißl.	353	351	419
5. Schein	506	503	654
6. Reißl. Hof	274	274	326
7. Dörrl. Hof	309	309	389
Zusammen	2974	2970	3064

Durch Stimmabstimmverhältnisse sind ferner im 9. Kreis 20 bis 30 Stimmen für die Abordnungen des acht. und umgekehrt im 8. Kreis die gleiche Zahl für die Abordnungen des 9. Kreises abgesetzt worden. Die Stimmen kann die Partei ebenfalls für sich buchen. Dann sind im 8. Kreis

20 bis 30 und im 9. Kreise 30 bis 40 ungültige Stimmen abgegeben. Die Bürgerlichen haben von ganz verschiedensten Ausnahmen abgesehen, Gewalt bei Wahl gestoppt.

Die Aufstellung ergibt, daß im 8. Wahlkreis also 650 und 671 Stimmen, im 9. Wahlkreis par mit 60 und 52 Stimmen weniger als im Jahre 1911 abgegeben wurden. Das ist ein Resultat, auf das die Sozialdemokratie alle Urtheile hat, stolz zu sein. Die Wähler haben ihr die Treue gehalten und manch neuer Anhänger hat sich durch Stimmabgabe zu ihr bekannt. Die sozialdemokratischen Kandidaten sind mit erheblichen Stimmenvorwahlen von 1911 zurückgeblieben, wiederum gewählt, trotz der zahlreichen Eindrückungen und manch anderer Beobachtungen. Das Ergebnis gibt der Partei das Recht, vertrauensvoll in die Zukunft zu blicken.

Ausstellung neuer Versicherungskarten für die Angestelltenversicherung.

Das Direktorium der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte macht folgendes bekannt:

"Wir freuen uns des Jahres 1912 wird die Hauptmenge der im Jahre 1912 ausgestellten Versicherungskarten Nr. 1 mit Beitragsentnahmen gefüllt sein, so daß für die Versicherten neue Versicherungskarten Nr. 2 nötig werden. Wenn nun mit der Anforderung der neuen Versicherungskarten allgemein bis zum Januar 1917 gewartet würde, so würden die Ausgabenstellen zum Teil demnach mit Arbeit überhäuft werden, daß die münzenwertete schnelle Erfüllung der Anträge in Frage gestellt wäre. Da nun die wahren Versicherungskarten Nr. 1 dennoch in den Händen der Versicherten bleiben und für die Ausstellung der neuen Versicherungskarte nicht gebraucht werden, so ist es möglich und im Interesse der Ausgabenstellen erwünscht, wenn die alte Versicherungskarte noch im Ende des Jahres 1916 sich die neue Versicherungskarte Nr. 2 ausspielen lassen, während sie ihre Versicherungskarte Nr. 1 noch weiter bis zum Ablauf des Jahres benutzen."

Die dazu nötigen Vordekte zu Aufnahme- und Versicherungskarten sind von den Ausgabenstellen zu bezahlen."

Die Mitglieder der Angestelltenversicherung mögen der Anforderung die nötige Beachtung schenken.

Bulabkarten für Jugendliche. Nochdem die Reichsgetreidefeste der Stadt Rüstringen Wehl zur Abgabe von Zulabskarten an jugendliche Personen im Alter von 12 bis 17 Jahren zur Verfügung gestellt hat, löst die Stadt nach der heutigen Bekanntmachung in den drei Kartenausgabestellen Zulabskarten über 500 Gramm die Wehl an die Vertriebenden verteilt. Mit Rücksicht darauf, daß ein Teil der Jugendlichen im Betrag von Zulabskarten für Schwerarbeiter ist, wird noch darauf hingewiesen, daß diese kein Recht zum Besitz der Jugendlichenkarten haben.

Briabkarten über 100 Mark sind steuerpflichtig. Das am Sonntag dem 31. Oktober in Kraft tretende Wareneinfuhrsteuergesetz bringt auch für die sogenannten "Gelehrtenkäufe" zwischen Briabuteuren eine einschneidende Neuerung: alle privaten Briabuteure, die den Betrag von 100 Mark übersteigen sind fortan steuerpflichtig. Die Versteuerung erfolgt auf der Quittung und ist vom Verkäufer zu tragen. Unterläßt dieser die Versteuerung, so geht die Steuerpflicht auf den Käufer über, der sie innerhalb 14 Tagen zu entrichten hat. Demgemäß muß die Steuer also künftig zum Beispiel beim Kauf eines Fahrrades, Motorwagens, eines größeren Möbelstücks, Briefpapiers usw. entrichtet werden, sofern der Kaufpreis mehr als 100 Mark beträgt. Nur Verkäufe auf Sonntagsversteigerungen sind steuerfrei. Die Steuer beträgt 10 Pf. bei einem Kaufpreis von über 100 bis 200 Mark und steigt für jede 100 Mark um weitere 10 Pf. Wird der Kaufpreis nicht auf einmal, sondern in Raten entrichtet, so ist die Steuer bei Zahlung der letzten Rate auf der Quittung über den Gesamtbetrag zu entrichten. Wird keine Quittung erteilt, so trifft die Steuerpflicht mit der Zahlung ein. Um die Versteuerung möglichst deinem zu machen, sind bei den Postanstalten neue Stempelmarken erhältlich, die ähnlich wie die bisherigen Wechselseitstempelmarken ausgestaltet sind und über Beträgen von 10, 20, 50, 1, 2 und 10 Mark auszugeben werden. Die Stempelmarken sind auf der Vorder- und Rückseite der Quittung aufzuführen. Sie sind dadurch zu entwerten, daß das Datum der Verwendung der Marke auf dem unteren Felde der Marke mit Tinte eingetrieben oder aufgedruckt wird.

Ein frecher Diebstahl wurde im Schulenbüro in dem von Soldaten des 2. Erl.-Seebataillons Nr. 2 belegten Raum ausgeführt. Es wurde dem Soldaten S. aus der Tochter seiner Hose, die an seinem Bett hing, die Uhr nebst Kette gehoben. Der Dieb wird noch gesucht.

Sendet keine Drucksachen an deutsche Kriegsgefangene! An dieser Stelle ist schon wiederholt darauf aufmerksam gemacht worden, daß man keinen in Kriegsgefangenschaft befindlichen Angehörigen nicht nützen, sondern nur schaden kann, wenn man den Sendungen an sie Zeitungen und Drucksachen beifügt. Das Kriegsministerium möchte wiederholt darauf aufmerksam und warnend gern hingewiesen, daß den für deutsche Kriegsgefangene in Rüstringen bestimmten

Sendungen Gedrucktes beizufügen. Eine Mißachtung der Warnung kann zur Folge haben, daß die Sendungen entweder mit großer Verzögerung oder gar nicht ausgeliefert werden.

Krankenfrankaturen. Infolge des Krieges hat eine Einschleppung der übertragbaren Krankheit in verschiedenen Orten des deutschen Reiches stattgefunden und ist deshalb mit der Gefahr einer solchen Einschleppung auch bei uns zu reden. Um rechtzeitig einer etwaigen Weiterverbreitung vorzubeugen, wird die gleiche Anzeigepflicht für übertragbare Krankheit in Erinnerung gebracht. Krankheitsberichterstattungen bei Arzt sind vor allem Leidensmerken, Durchfälle und andauernder Durst zu Studienlehrung. Die Studienlehrungen sind dann, anfangs wahrlos und werden sodann schlimm, wie gezwungen Sagoformer oder wie Frostschlag und blutbefleckt. Bei reichlichem Blutverlust ist ihr Aussehen dunkelfarbt; bisweilen sind sie nur blutig getötet. Später werden die Entleerungen eitrig-blutig. Zur Vermeidung von Ansteckungen ist Voricht und Sauberkeit, beim Auftreten verdächtiger Erkrankungen rechtzeitige Heranziehung ärztlichen Rates nötig.

Wilhelmshaven, 14. Oktober.

Eine öffentliche Sitzung des Bürgerwohlfahrtsgremiums findet am Dienstag den 17. Oktober, nachmittags 5 Uhr, im großen Sitzungssaale des Rathauses mit folgender Tagesordnung statt: 1. Kämmerer- und Sparkassenangelegenheiten, 2. Kaufvertrag mit der Marine-Intendantur, 3. Kriegsmarine, 4. Arbeitsnotdienst für Kriegsbeschädigte, 5. Adressbuch, 6. Bürgerrechtsteilung, 7. Verschiedenes.

Veränderungen der Fernsprechanschlüsse.

1. Neuanlagen.

Land, Kapit., Ullendorfstraße 14	341
Ehinger, Oberl. g. S., Schulstraße 111	482
Permanente, Dr., Recknour zu den vier Jahrzehnten,	
Worringen 18	646
A. Kompanie 2. Erl.-Seebatl. Nr. 2, Bismarckstr. 132	108
Brigadetheater, Parkhaus	2040
Lohse, Kapit., Rosenstraße 5	600
Marien-Stations-Hauptpostamt, Vittoriostraße 27	1134
Möling, Berg., Kapit., Hegelstraße 29	1373
Peters, Oberl. g. S., Vittoriostraße 28	1287
Rechnungsbüro des Kettengürtelzettels, Kielstr. 12	132
Röder, Kapit., Parkstraße 27	355
Unter Wettbewerbsverein in Hagevogteien:	
Drei-, Seepfeilantenne, Neue Torpedostation	109
2. Änderungen.	
Heldt, uhr. — 1887 — jetzt Monströsstraße 4.	
Kelst., uhr. — 1890 — jetzt Parkstraße 34.	
Glossel, uhr. — 1104 — jetzt	506
Zocobi, uhr. — 1846 — jetzt Kaiserstraße 108.	
Görtz, uhr. — 970 — jetzt Kaiserstraße 34.	
Krouse, uhr. — 1180 — jetzt	629
Kühne, Berg., uhr., jetzt Althäse, Berg., Kontorbeamter,	
Holtermannstraße 33	1378
Marien-Parkamt, Rath., Nr. 2, uhr., jetzt Kurze Str. 15	1192
Marien-Parkamt, Rath., Nr. 3, uhr., jetzt Prinz-Heinrich-	
straße 51	1007
Unter Oberburgalde Spar. und Leibbank, uhr. — 84	
Ringstrasse 112 u. 1091, alle übrigen Besiedlungen Freuden-	
Schmidts, uhr., jetzt Wilhelmshavener Str. 22	1264
Schönle, uhr., jetzt Wilhelmshavener Straße 22	732
Thielhard, uhr. — 95 — jetzt	541
Trosti, uhr. — 92 — Inhaber jetzt Müller	
Wlofski, uhr. — 1164 — jetzt Holtermannstraße 23b.	

3. Streichungen.

Besser, uhr.	651
Döben, uhr.	523
Dreier, uhr.	432
Friedrich, Berth., uhr.	508
Gericke, Berth., uhr.	214
Greim, uhr.	460
Greimann, uhr.	609
Grotius, uhr.	869
Götting, uhr.	881
Götter, uhr.	1298
Götzmann, uhr.	374
Götz, Heinz., uhr.	285
Götz, Heinr., uhr.	21
Götz, Heinr., uhr.	233
Gremmelt, Lange behält nur den Anschluß 63	1003
Dorf., Böttcher Sande	453
Götzbeck, uhr.	678
Gins, uhr.	1008
Marien-Intendantur-Brotversorgungsstelle, uhr.	462
Meyer, uhr.	132
Neuhauverwaltung, uhr.	859
Neukirch, uhr.	1385
Reich, uhr.	411
Reimers, uhr.	1349
Schöder, Kurt., uhr.	814
Unter Stadtmagistrat Rüstringen: def., Bochumstr. 2 uhr.	198
Weiß, uhr.	911
Wolbeck, uhr.	1373
Wöger, uhr.	840
Wolte, uhr.	600
Witte, uhr., Liegen, uhr.	129

Börse, Theater, Konzerte und sonstige Veranstaltungen.

Kriegswohlfahrtspiele im Rathaus. Am Dienstag den 17. geht zum dritten Male Kriegswohlfahrtspiel im Rathaus als Erzieher in Szenen. Das Städt. batte bei den bisherigen Aufführungen bei vollen Häusern einen großen Erfolg.

Volkstheater. Heute und morgen finden noch Aufführungen des Lustspiels "Sie weiß etwas!" statt. Montag und Dienstag geschlossen. Von Mittwoch ab die Nachts: Was werden die Leute sagen?

Deutsche Lichtspiele. Mit dem bekannten Komödianten Lubitsch in der Hauptrolle gelangt die vierjährige Komödie "Schindler" in den Händen eines Vaters zur Aufführung. Der Kinotempel Aphrodite wird noch einige Tage gezeigt.

Theater. Vier Szenen aus "Siegfried". Am Sonntag Abend die Abschiedsfeier des jetzigen Varieté-Spielplans. Am Montag gelangt das Detektivdrama "Protea" zur Aufführung.

Der Biologische Verein hält am Dienstag den 17. Oktober eine Versammlung ab.

Nun aller Welt.

Wegen Unterzeichnung des Wehrbeitrages verurteilte das Schöffengericht in Freiburg i. B. einen Privatier zu 10 000 Mark Geldstrafe. Er hat den Steuerfistus um 1000 Mark Wehrbeitrag gefälscht, da er kein im Bunde in der Schweiz angelegtes Feld nicht angegeben hatte. Der Fall muß vom Gericht als schwerwiegend angesehen werden; denn es beschloß die Veröffentlichung des Urteils in der Tagespresse.

Neueste Nachrichten.

Aus Griechenland.

(B. T. B.) Athen, 14. Oktober. (Meldung des Neueren Preuss.). Der englische Gesandte hat dem neuen Minister des Außenwesens einen Besuch abgestattet und so die Verbindung zwischen dem Botschafter und dem Ministerium hergestellt.

(B. T. B.) Berlin, 14. Oktober. Ein Correspondent des "Scouts" aus Rom führt aus, es könne kein weiterer Trug mehr auf Griechenland ausgeübt werden, um es in den Krieg zu treiben. Die griechische Revolution habe füdis gemacht. Das ganz Griechenland habe bewiesen, daß der Vertreter seiner Wünsche nicht Vermögen, sondern der König sei. Die 15 oder 20 000 Freiwilligen die sich zur Verlängerung geholt hätten, seien nicht Griechenland.

Von den türkischen Fronten.

(B. T. B.) Konstantinopol, 14. Oktober. (Amtlicher Bericht des Hauptquartiers.) An der Belagerung wurden Schüsse gewechselt. Zwei türkische Flieger warfen Bombe auf Stalle. Im Übrigen gab es kein unternommenes, um unten viele Männer und Frauen. In Berlin schlugen wir ein Kavallerie-Kampf zwischen Saris und Schwerejedolat zurück. — Aufmarsch: Auf dem rechten Abteil Schärmen, in dem Verlaufe wie Deute mäanderten. Auf dem linken Flügel schlugen wir feindliche Kräfte zurück, die sich unseren Stellungen nahezu zu nähern verstanden. Sonst nur zeitweise Kavalleriekampf. — Auf den übrigen Fronten kein Ereignis von Bedeutung.

Russische Minister an der Murmannstrecke.

(B. T. B.) Berlin, 14. Oktober. Mehrere russische Minister, die in Begleitung einer Anzahl von Beamten und Reisebegleitern eine Studienreise nach der Murmannstrecke unternommen haben, befanden sich gerade auf der Halbinsel Japowat, als diese von einem deutschen U-Boot gesunken wurde.

Vier Kinder bei einem Stubenbrand erstickt.

(B. T. B.) Berlin, 14. Oktober. In dem südlichen Ortsteile Berlin bei Dahlem sind, dem Berl. Tagess. aufzufinden, vier Kinder des Geschäftsführers Bernhard Baumgart im Alter von zwei Monaten bis zu vier Jahren in der elterlichen Wohnung infolge eines Stubenbrandes erstickt.

Schweres Unglück in einer Zementsfabrik.

(B. T. B.) Berlin, 14. Oktober. Aus Mainz erfährt das Berl. Tagess.: In der Zementfabrik Weihenau entstand in der Drehofenanlage eine Rohrenhausbrennungsstörung, bei der drei Arbeiter getötet, elf schwer und sechs leicht verletzt wurden.

Briefbogen.

R. 100. Wir empfehlen Ihnen die Methode Ruttin über Toufaunt-Langenfeld, die Sie bei jeder Buchhandlung in einfacher Form erlangen oder auch im Geschäftsbuchhandel erhalten können. Um übrigens möchten wir nicht verbieten, Sie auf unserer Artikelreihe in der Unterhaltungsschrift unseres Blattes vom Donnerstag den 12. Oktober aufmerksam zu machen, der sich mit der Angenommenheit beschäftigt.

Verantwortlicher Redakteur: Oskar Günlich. — Verlag von Paul Hug. — Robotersdruck von Paul Hug & Co. in Rüstringen.

Hierzu eine Beilage und das Unterhaltungsblatt.

Briefbogen und Kuverts
Rechnungsformulare
Quittungsformulare
Wechselformulare
Geschäftskarten
Postkarten
Mitteilungen
Zirkulare
Plakate in modernster Ausführung

Buchdruckerei
Paul Hug & Co.
Rüstringen, Peterstraße 76
Fernsprech-Anschluß Nr. 58, Amt Wilhelmshaven.

Verlag des Norddeutschen Volksblatts.

Vereinsdrucksachen
Visitenkarten
Verlobungskarten
Hochzeitskarten
Einladungskarten
Glückwunschkarten
Trauerkarten
Trauerbriefe
Miet- u. Lehrverträge
An- u. Abmeldebescheine



Theater Burg Hohenzollern.

Sonntag, 15. Oktober 1916:

Abschiedsvorstellung des gesamten Varieté-Spielplans!

Da ein Teil der Künstler noch den Abendzug erreichen muss, treten dieselben teilweise früher auf und bitten wir deshalb um fröhliches Erscheinen.

Im Kino-Tell:

Protea!

Spannendes Detektiv-Drama
in 5 Akten. 3983

Konsum- und Spar-Verein Unterweser

e. G. m. b. H. zu Bremerhaven.
Sonntag, 22. Oktober 1916, nachm., 2.30 Uhr,
im Turnsaal der Baugenossenschaft Eintracht
in Bremerhaven, Teich 55

23. Ordentliche Generalversammlung

- Tagessordnung:
- Geschäftsbericht des Vorstandes und des Aufsichtsrates.
 - Genehmigung der Bilanz. Entlastung des Vorstandes.
 - Befehlsfassung über die Verteilung der Erübrigung.
 - Viertag über die statthaftbare Reise.
 - Wahl von drei Aufsichtsrats-Mitgliedern. Festlegung der Entschädigung für Aufsichtsrat und Genossenschaftsrat.

Wir erwarten zahlreichen Besuch der Mitglieder und Freunde. Als Ausweis dient die Legitimationstafel.

Der Aufsichtsrat.

W. Richter, Vorsitzender.

Aus dem Aufsichtsrat scheiden aus auf Grund des § 17 die Genossen W. Auer, Genossen C. Dammann und J. Schulte.

Sämtliche drei Aufsichtsratsmitglieder sind wiederwählbar.

Wir empfehlen unsere feuer- und einbruchssichere

Stahlkammer

zur Aufbewahrung von

Wertgegenständen jeglicher Art

in versiegelten Paketen, Koffern, oder in den unter eigenem Verschluss des Mieters stehenden Schrankfächern. [13]

Deutsche Nationalbank

Kommanditgesellschaft auf Aktien

Zweigniederlassung Wilhelmshaven
62 Bismarckstrasse 62

Geschäftsverlegung.

Ich verlege mein Geschäft nach
Wilhelmshavener Straße 22

Straßenbahnhaltestelle Wefer Weg.

Schwitters

Amtlicher Auktionsator und Königlicher Lotterie-Gewinner.

Deutsche Lichtspiele.

Heute und folgende Tage!

Ernst Lubitsch

der bekannte Komödiant vom Deutschen Theater in Berlin, in der samstags vierfältigen Filmkunstvorstellung

Schuhpalast Pinkus.

Einige Registrierungen von Berliner Blättern:

Wollfische Zeitung: Wie aus einem Nichts wird ein brillanter Kaufmann und was er auf dieß Wege erlebt, schildert der Film in lustigen Bildern. — Ernst Lubitsch mit jenen so drücklichen Einfallen und Elle Renter als felche Tänzerin sind die Helden des Stücks und leisten wie so oft Vorstückes. Berliner Tageblatt: Ein flottes Lustspiel mit allen filmdramatischen Möglichkeiten ... man laßt wie nie. 3988 Lofatangeleg: Der Film zeigt sehr viele kleine Schönen — und Wein. Alleiniges Erstaufführungsrecht!



Stadt. Badeanstalt Rüstringen

Videostraße 12.

Geöffnet von morgens 7 bis mittags 1 Uhr und von nachmittags 3 bis abends 8 Uhr; in den Monaten November bis einschließlich März von morgens 8 bis mittags 1 Uhr und von nachmittags 3 bis abends 8 Uhr; an jedem Sonnabend und abends 10 Uhr; an Sonntagen nur bis vormittags 11 Uhr. Die Räume sind eine halbe Stunde vor Beendigung des Betriebes geschlossen.

Die Schwimmbäder sind für Männer an jedem Montag und Donnerstag nachmittag, in der übrigen Zeit nur für Herren geöffnet. Sonnabend nachmittags werden keine Schwimmbäder verabfolgt.

Verabreicht werden auch Reinigungsbaden aller medizinischen Bäder. — Wannenbäder kosten 50 Pf., einschließlich Getränk und Sonnabends. Zwei Kinder unter 14 Jahren gleichen Geschlechts dürfen ein Wannenbad benutzen. — Preislisten sämtlicher Bäder sind in der Badeanstalt zu haben.

Variété Metropol.

Nur noch Oktober!
!! Gastspiel der Berolina-Sänger !!

Direktion Emil Bonn.

Ab Sonnabend, 15. Oktober: Neuer Spielplan!!
Heu! Eine geborgte Familie. Heu!

Urkomische Posse.

Die neue Köchin. Posse, sowie der übrige hervorragende Solotitel.

Am Sonntag nachmittag 3.30 Uhr:
Familien- und Kinder-Vorstellung
3974 — bei kleinen Preisen. —

Neue Kino-Bilder, unter anderem:

Vampyre der Crosstadt!!

Detectiv-Drama.
Eko-Woche: Kriegsbilder.
Abend-Vorstellung Anfang 8 Uhr.

Kriegs-Wohlfahrts-Spiele Parkhaus.

Dienstag, 17. Oktober, abends 8.15 Uhr:

Flachsmann als Erzieher.

Komödie in 3 Aufzügen von Otto Ernst.
Spielleitung: OUPUR BOHN.

Spieltickets 500,- M. Parkett 200,- M. Platz 100,- M.
Dutzendkarten Spernwitz 27,- M.
Parkett 18.00,- M. 1. Platz 9,- M.

Vorverkauf in Niemeyers Zigarrengeschäft, Ecke Götter- und Bismarckstr., und in der Buchhandlung von Lohse, Roosstr. [3990]

Dienstag, den 7. November 1916, abends 8.15 Uhr.

im Konzerthaus Rüstringen (Sieler) —

Laura von Wolzogen

Lieder zur Laute

Der Vorverkauf ist eröffnet bei Gebr. Ladewigs, Buchhandlung, Roosstr. u. Niemeyer, Zigarren Geschäft, Ecke Bismarck- u. Götterstr.

Gemüse- und Obst-Ausstellung

im Ehungsraum des Rathauses an der Wilhelmshavener Straße

14. bis 17. Oktober cr.

Geöffnet täglich von 3 bis 8 Uhr
Sonntags v. 10 Uhr vormittags
bis 8 Uhr abends.
Eintritt frei! 3979

Grauerbriefe u. Karten liefert Paul Hug & Co.

Adler

Theater [3885]

Curt Olfers' Possen- und Operetten-

Gesellschaft mit

Gustav Bertram

als Gast.

Heute und folgende Tage,
abends 8.30 Uhr:

Fräulein Kadett

Possen in 3 Bildern von
Jul. Winkelmann.

Jeden Sonntag
2 Vorstellungen 2

nachmitt. 8.30 Uhr
abends 8.30 Uhr

Metallfabrik an Private, 12
Katalogpreis, 10
Holzrahmenmatratzen, Kinder-
betten, Eisenmöbel-Fabrik,
Suhl i. Thür.

Fritz Rath

im Alter von 41 Jahren bei einem Patrouillen-Gefecht am 7. Oktober dem schrecklichen Weltkrieg zum Opfer gefallen ist.

Dies zeigt im Namen der Hinterbliebenen an die tieftrauernde Witwe

Frau Mathilde Rath, geb. Frerichs

nebst Kindern und Verwandten.

Rüstringen, den 13. Oktober 1916. [3977]

Ruhe sanft in fremder Erde lieber Fritz!

Todes-Anzeige.

(Statt besonderer Mitteilung.)

Wir erhielten am 12. Oktober die tiefer-schützende und unerwartete traurig-Nachricht, dass mein heilsamester, unvergesslicher Mann, meiner zwei Kinder herzenguter Vater, unser lieber Bruder, Onkel, Schwager und Schwiegerson, der Landsturmman

Mathilde Rath, geb. Frerichs

nebst Kindern und Verwandten.

Rüstringen, den 13. Oktober 1916. [3977]

Todes-Anzeige.

(Statt besonderer Anzeige)

Am 12. Oktober entschlief unsere liebe

Mutter, Schwieger- und Grossmutter

Johanne Lange

geb. Westermann

im Alter von 70½ Jahren.

Die trauernden Angehörigen

Georg Lange und Frau, Magda, geb. Tobias,

nebst Kindern, Rüstringen

Wilhelm Lange und Frau, Helene, geb. Brumund,

nebst Kindern, Bockhorn-Gr. Wald

Anton Lange und Frau, Berta, geb. Kuschke

nebst Kindern, Rüstringen.

Beerdigung Montag den 16. Oktober, nach-

mittags 2 Uhr, vom Sterbehause, Wilhelmshavener Straße 67, aus.

Arbeiter-Turner-Kartell

Rüstringen-Wilhelmshaven.

Nachruf!

Den Mitgliedern zur Kenntnis, dass unser

langjähriger Turngenosse

Eilert Caspers

am 12. Oktober verstorben ist. Die Arbeiter-

Bewegung verlieren in dem Vorstand einen

einflussreichen Mitglied.

Der Vorstand.

Die Mitglieder des Arbeiter-Turnvereins

Germania werden ersucht, sich zahlreich an

der am Montag stattfindenden Beerdigung

zu beteiligen. Antritte nachmittags 2 Uhr

im Tivoli, Götterstraße. [3970]

Bürgerverein Neuende.

Der Vorstand.

Nachruf!

Den Mitgliedern zur Kenntnis, dass unser

langjähriger Turngenosse

E. Caspers.

am Donnerstag, den 12. Oktober, verstarb

unter langjähriges Mit-

glied Herr

E. Caspers.

Der Verein wird seine

Stets in Ehren geben.

Der Vorstand.



Norddeutsches Volksblatt

Sonntag
den 15. Oktober 1916.

10. Jahrg. Nr. 243.

Reichstag.

10. Sitzung, Freitag, den 12. Oktober, mittags 12 Uhr.

Um Bundesstaatliche Dr. Helfferich, Tsch.

Bundestag Dr. Kautz ist mit, doch zur Seite des hundertjährigen Geburtstages der Unabhängigkeitserklärung der argentinischen Republik das argentinische Auswärtige Amt einen Brief, in dem die Unabhängigkeitserklärung hohen, seinem Dank zum Ausdruck gebracht hat.

Auf der Tagesschau Referat

Meine Anträge.

Die Dr. Gund (nach) fragt, ob der Reichsflanger für eine Einheitlichkeit bei der Erteilung des Reisepassgesetzes an die Kriegsministerin Sorge tragen will.

Ministerialdirektor Lewald: Es schwanken Verhandlungen zwischen der Reichsleitung und den Bundesländern, um eine gleichmäßige Behandlung der Kriegsministerin herzustellen.

Ang. Oberstmann (nach) fragt, ob der Reichsflanger in der Sorge und ich, über die Kriegsfrage in Deutsch-Märitische Missionen zu sprechen.

Die Dr. Gund (nach) fragt, ob der Reichsflanger der gewaltigen Unwettereit der Feinde nichts schicklich am 17. September auch Lobos getunnt werden, womit die gesamte Centralbank in Hindernisse kam. Es besteht noch zwei räumlich von einander getrennte Kriegsgruppenlände, der eine südlich von Lobos, wo sich aufsteigend nach noch ländlicher Seite der Schuttruppe halten. Die andere im Süden des Spanischen, wo der Hauptteil der Schuttruppe sich vornehmlich nach längere Zeit wird halten können. Die innere Lage kann als ausgelaufen bezeichnet werden. Die Stube unter den Eingeborenen war trotz der starken Konzentration zu Trügerkenntnis ist gut, die Kriegsleiter ist auch in diesem wie im Vorjahr gut eingegangen. Ganz beladenen Mantel verdient die Provinz der Schuttruppe. So sehr viele Monate hat es gedauert, bis der Feind jetzt seine Soldaten überwältigt die Schuttruppe aus den verdeckten Gebieten herausbringen konnte. Die Verluste, die er dabei erlitten hat, sind unerheblich. Wie lange der Widerstand der eingesetzten Truppen noch dauern kann, ist von momentanen Anhängen auf die hier nicht mehr festzustellen. Was ich aber bereit bin, in der Kommission Aussicht zu geben. (Braun)

Ang. Simon (nach) fragt, ob der Reichsflanger die vom Staatssekretär Dr. Helfferich in der Reichstagssitzung vom 7. Juni gründlich ausgeschlagene Kommission zur Erteilung von Reisegegenständen aufzuheben bereit ist.

Ministerialdirektor Lewald: Die Verhandlungen über die Erteilung dieser Kommission sind im Gang, wie den Mitgliedern des Hohen Hauses bekannt ist.

Ang. Stabhaber (Soc. Arb.) fragt: Ist dem Reichsflanger bekannt, daß der Reichsflanger in den Monaten am 8. Oktober das Ereignis des "Kornwärts" bis auf weiteres im Interesse der öffentlichen Sicherheit verbietet, weil diese Zeitung in ihrer Nummer vom 8. Oktober durch den Artikel "Aus der Regierung der Kaiserkrone" einen schweren Vorwurf gegen den Kriegskrieg gegen die Engländer erhoben. Was gebietet der Reichsflanger dagegen zu tun, daß in dieser Weise unter Berufung auf den angeklagten Kriegskrieg gegen die Engländer die Presse unterdrückt wird, und welche Schritte er erneut zu tun, um endlich die Freiheit der Presse in Deutschland herzustellen.

Ministerialdirektor Lewald: Die Erörterungen innerpolitischer und wirtschaftlicher Fragen unterliegen keinerlei Beschränkungen, sofern dabei gehörige, die Bestimmung anderer Parteien und Gruppierungen beschränkende Anteileverlebungen vermieden werden. Der Artikel "Aus der Regierung der Kaiserkrone" enthält den Vorwurf gegen den Kriegskrieg in höchster Form bestehende Ansprüche und hat dadurch Maßnahmen der Regierungsherrschaft gezwungen. Daher in der Kaiserkrone nicht in der Lage, bei dem Oberbefehlshaber in den Marken Schritte zu unternehmen, die auf eine Auflösung des Vorwurfs abzielen. (Braunfoss Hört! Hört! Hört! bei der Soc. Arb.)

Ang. Stabhaber (Soc. Arb.) (zur Erklärung): Ist dem Reichsflanger bekannt, daß im September auf der Juden gedroht und zu gewaltsamen Erfahrungen, daß die Juden gleichzeitig bedroht wurden, die Berliner Judentheide Westfalen unbedingt gelassen hat, in denen Anhänger der Kaiserkrone ihren politischen Sitz haben.

Reichstagschef Dr. Kautz: Das ist keine Erklärung der Anfrage, ich kann sie nicht aufnehmen.

Ang. Stabhaber (Soc. Arb.) (zur Erklärung): Ist dem Reichsflanger bekannt, daß das Verbot der "Sowjetzeit" unter der Berliner Arbeiterschaft, deren Eigentum der "Sowjetzeit" ist, eine ganz außerordentliche Erregung hervorgerufen hat?

Staatssekretär Dr. Helfferich: Dem Reichsflanger ist bekannt, daß der Reichsflanger zu dem Verbot geführt hat, eine außerordentlich heftige Erregung nicht nur in Arbeiterschaften, sondern auch in anderen Kreisen hervorgerufen hat. (Marx) bei den Sozialdemokratischen Arbeiterschaften und großer Heiterkeit).

Die Behandlung der Interpellation über die Kartoffelverwertung

Ang. Ang. (nach): Wir müssen anerkennen, daß die üblichen Erfahrungen auf dem Kartoffelmarkt nicht durch Verhandlungen berichtigt sind, sondern durch die so ungünstige Witterung. Zudem ist alles andere, daß teilweise unsere Kartoffeln herauskommen werden müssen, die natürlich werden müssen. So sollte es für die Zukunft eine genaue Definition von Kartoffelstellen gegeben werden. Die Kartoffelverwertung für den Winter ist so ungewöhnlich wichtig, daß alle Maßnahmen zu ihrer Sicherstellung ergriffen werden müssen. Verantwortlich wird noch allen Menschen die geistige Erfahrung mitteilen, daß die Preise unter seinen Umständen erhöht werden sollen. Gleichzeitig wirkt alle Maßnahmen, die darauf zielen, die Zahl der Arbeitskräfte zur Verwertung des Kartoffelteiles zu vermehren. Die wichtige Tatsache nicht uns nichts, wenn schließlich nicht der Verzehr an den konsumierten reichtig möglich. Die Spiritus sollte möglichst aus Schätzungen hergestellt werden, damit noch mehr Kartoffeln für die menschliche Ernährung frei werden. Das eine steht fest: wenn jetzt die Verwertung erfolgt, so ist das Urteil über die Kriegsministerin endgültig gefasst. Der Markt wird genau genommen, geschafft, jetzt lohnt und endlich Kosten stehen! (Wenzel) bei den Kartoffelstellen!

Ang. Wurm (Soc. Arb.): Die Stimmen der Interpellation der Konserven zu, Es müssen alle Maßnahmen liegen zu entwerfen, zur Sicherung der Kartoffelkette zur Verfügung gestellt werden. Es ist die ethische Pflicht und Schuldigkeit jedes einzelnen Landwirts, an seinem Teil - "Für die Erhaltung der Bevölkerung einzutreten". (Wenzel)

Ang. Wurm (Soc. Arb.):

Die Rede des Herrn v. Bataci war von gleicherem Resignation geprägt. An ihm bewahrheitete sich das Wissenswert: "Vater werden wir nicht kennen, Vater sein Sohn kennt nicht Vater". Die Widerstände, mit denen er zu kämpfen hat, sind zweifellos ganz außerordentlich groß, auch er doch gegenwärtig der Eigenschaft und Selbstsucht mächtigen Kreise unantastbar versteckt, wenn er wirklich das Unrecht machen will. Als Herr v. Bataci kein Mann mehr ist, so ist er sich selbst die Partie, ja Gott sei Dank! Sonderbar, kommt er für die Konserven zu, die Konserven genauer gemacht, weil wir nun diese Stelle aus der Konserven genauer machen können, wenn sie nicht genutzt werden. (Sehr richtig, bei der Sozialdemokratischen Arbeiterschaft)

Ang. Wurm (Soc. Arb.):

Die Rede des Herrn v. Bataci war von gleicherem Resignation

geprägt. Von Konsequenz ist nichts zu merken, daß beweisen die Zukunft, in die wir bei der Erneuerung wieder hineingezogen sind. Es handelt sich eben hier um ein Entweder - Oder-Entweder man wohnt die Interessen eigentlich mächtiger Kreise oder der Interessen der Geheimen, eine Verarmung unserer Dienstes, die eben die Macht hat, um eine eigene Macht zu haben. (Soc. Arb.) Durch solche Maßnahmen kann in einer gewissen Weise gute Erfolge erzielt, indem die Verteilung im militärischen Schadstoff genommen seien. (Ang. Stabhaber) Sie handelt in dem Sinne, zur Produktion durch höhere Preise. Herr v. Bataci hat ausdrücklich erklärt, er sollte es für eine Belohnung für die Landwirtschaft, wenn man beliebt, sie produzierte nur der hohe Preis, wagen. Aber wenige Tage darauf hat der zuständige Landwirtschaftsminister in einer Interredung mit einem unbestimmten Konservenproduzenten gefragt, dem Gezeuge müsse unter allen Umständen ein lobendes Verdikt gelassen werden, weil er sonst kein Interesse daran habe, die Produktion zu vermehren. (Herr v. Bataci bei der Sozialdemokratischen Arbeiterschaft) Unterreden war auch die Mittelsetzung eines nationalsozialistischen Abgeordneten im Südlichen Bundestag, monatlich einer Zeit der großen Kartoffelsaison, erhielt bei der Führer des Bundes der Bauern, Herr v. Bataci, eine Schädigung ihrer Wirtschaft, und ohne einzusehen, aus diesen Worten müsse der Bundestag herausnehmen; geht keine Kartoffeln ab, die Preise sind zu schlecht. Ich bin von Herrn v. Bataci darauf aufmerksam gemacht worden, daß diese Worte nur einen Teil seines Erfolgs wiedergeben, daß er im übrigen ausdrücklich die Landwirtschaft aufgerufen habe, die kleinen Preise zu liefern. Immerhin kann die kleinen Preise auch in den Clark und Klippenstein, die Kartoffel und Kartoffelherstellung werden, denn hinter der Kartoffelherstellung steht da ganz großer Grundbesitzer. Entweder werden Sie mit Ihnen fertig, Herr v. Bataci, oder Sie werden nicht mit Ihnen fertig. Das deutsche Volk fordert, daß Sie für Ihren Interessen einzutreten! (Beratung bei der Soc. Arb.) Von Herrn v. Bataci erhielt ein Blatt und ein Blatt mehr einige Blätter in den Sozialdemokratischen Arbeiterschaften.

Ang. Wurm (Soc. Arb.):

Ang. Dr. Gund (nach) fragt, ob der Reichsflanger für eine Einheitlichkeit bei der Erteilung des Reisepassgesetzes an die Kriegsministerin Sorge tragen will.

Ministerialdirektor Lewald: Es schwanken Verhandlungen zwischen der Reichsleitung und den Bundesländern, um eine gleichmäßige Behandlung der Kriegsministerin herzustellen.

Ang. Oberstmann (nach) fragt, ob der Reichsflanger in der Sorge und ich, über die Kriegsfrage in Deutsch-Märitische Missionen zu sprechen.

Die Dr. Gund (nach) fragt, ob der Reichsflanger für eine Einheitlichkeit bei der Erteilung des Reisepassgesetzes an die Kriegsministerin Sorge tragen will.

Ministerialdirektor Lewald: Es schwanken Verhandlungen zwischen der Reichsleitung und den Bundesländern, um eine gleichmäßige Behandlung der Kriegsministerin herzustellen.

Ang. Dr. Gund (nach) fragt, ob der Reichsflanger für eine Einheitlichkeit bei der Erteilung des Reisepassgesetzes an die Kriegsministerin Sorge tragen will.

Ministerialdirektor Lewald: Es schwanken Verhandlungen zwischen der Reichsleitung und den Bundesländern, um eine gleichmäßige Behandlung der Kriegsministerin herzustellen.

Ang. Dr. Gund (nach) fragt, ob der Reichsflanger für eine Einheitlichkeit bei der Erteilung des Reisepassgesetzes an die Kriegsministerin Sorge tragen will.

Ministerialdirektor Lewald: Es schwanken Verhandlungen zwischen der Reichsleitung und den Bundesländern, um eine gleichmäßige Behandlung der Kriegsministerin herzustellen.

Ang. Dr. Gund (nach) fragt, ob der Reichsflanger für eine Einheitlichkeit bei der Erteilung des Reisepassgesetzes an die Kriegsministerin Sorge tragen will.

Ministerialdirektor Lewald: Es schwanken Verhandlungen zwischen der Reichsleitung und den Bundesländern, um eine gleichmäßige Behandlung der Kriegsministerin herzustellen.

Ang. Dr. Gund (nach) fragt, ob der Reichsflanger für eine Einheitlichkeit bei der Erteilung des Reisepassgesetzes an die Kriegsministerin Sorge tragen will.

Ministerialdirektor Lewald: Es schwanken Verhandlungen zwischen der Reichsleitung und den Bundesländern, um eine gleichmäßige Behandlung der Kriegsministerin herzustellen.

Ang. Dr. Gund (nach) fragt, ob der Reichsflanger für eine Einheitlichkeit bei der Erteilung des Reisepassgesetzes an die Kriegsministerin Sorge tragen will.

Ministerialdirektor Lewald: Es schwanken Verhandlungen zwischen der Reichsleitung und den Bundesländern, um eine gleichmäßige Behandlung der Kriegsministerin herzustellen.

Ang. Dr. Gund (nach) fragt, ob der Reichsflanger für eine Einheitlichkeit bei der Erteilung des Reisepassgesetzes an die Kriegsministerin Sorge tragen will.

Ministerialdirektor Lewald: Es schwanken Verhandlungen zwischen der Reichsleitung und den Bundesländern, um eine gleichmäßige Behandlung der Kriegsministerin herzustellen.

Ang. Dr. Gund (nach) fragt, ob der Reichsflanger für eine Einheitlichkeit bei der Erteilung des Reisepassgesetzes an die Kriegsministerin Sorge tragen will.

Ministerialdirektor Lewald: Es schwanken Verhandlungen zwischen der Reichsleitung und den Bundesländern, um eine gleichmäßige Behandlung der Kriegsministerin herzustellen.

Ang. Dr. Gund (nach) fragt, ob der Reichsflanger für eine Einheitlichkeit bei der Erteilung des Reisepassgesetzes an die Kriegsministerin Sorge tragen will.

Ministerialdirektor Lewald: Es schwanken Verhandlungen zwischen der Reichsleitung und den Bundesländern, um eine gleichmäßige Behandlung der Kriegsministerin herzustellen.

Ang. Dr. Gund (nach) fragt, ob der Reichsflanger für eine Einheitlichkeit bei der Erteilung des Reisepassgesetzes an die Kriegsministerin Sorge tragen will.

Ministerialdirektor Lewald: Es schwanken Verhandlungen zwischen der Reichsleitung und den Bundesländern, um eine gleichmäßige Behandlung der Kriegsministerin herzustellen.

Ang. Dr. Gund (nach) fragt, ob der Reichsflanger für eine Einheitlichkeit bei der Erteilung des Reisepassgesetzes an die Kriegsministerin Sorge tragen will.

Ministerialdirektor Lewald: Es schwanken Verhandlungen zwischen der Reichsleitung und den Bundesländern, um eine gleichmäßige Behandlung der Kriegsministerin herzustellen.

Ang. Dr. Gund (nach) fragt, ob der Reichsflanger für eine Einheitlichkeit bei der Erteilung des Reisepassgesetzes an die Kriegsministerin Sorge tragen will.

Ministerialdirektor Lewald: Es schwanken Verhandlungen zwischen der Reichsleitung und den Bundesländern, um eine gleichmäßige Behandlung der Kriegsministerin herzustellen.

Ang. Dr. Gund (nach) fragt, ob der Reichsflanger für eine Einheitlichkeit bei der Erteilung des Reisepassgesetzes an die Kriegsministerin Sorge tragen will.

Ministerialdirektor Lewald: Es schwanken Verhandlungen zwischen der Reichsleitung und den Bundesländern, um eine gleichmäßige Behandlung der Kriegsministerin herzustellen.

Ang. Dr. Gund (nach) fragt, ob der Reichsflanger für eine Einheitlichkeit bei der Erteilung des Reisepassgesetzes an die Kriegsministerin Sorge tragen will.

Ministerialdirektor Lewald: Es schwanken Verhandlungen zwischen der Reichsleitung und den Bundesländern, um eine gleichmäßige Behandlung der Kriegsministerin herzustellen.

Ang. Dr. Gund (nach) fragt, ob der Reichsflanger für eine Einheitlichkeit bei der Erteilung des Reisepassgesetzes an die Kriegsministerin Sorge tragen will.

Ministerialdirektor Lewald: Es schwanken Verhandlungen zwischen der Reichsleitung und den Bundesländern, um eine gleichmäßige Behandlung der Kriegsministerin herzustellen.

Ang. Dr. Gund (nach) fragt, ob der Reichsflanger für eine Einheitlichkeit bei der Erteilung des Reisepassgesetzes an die Kriegsministerin Sorge tragen will.

Ministerialdirektor Lewald: Es schwanken Verhandlungen zwischen der Reichsleitung und den Bundesländern, um eine gleichmäßige Behandlung der Kriegsministerin herzustellen.

Ang. Dr. Gund (nach) fragt, ob der Reichsflanger für eine Einheitlichkeit bei der Erteilung des Reisepassgesetzes an die Kriegsministerin Sorge tragen will.

Ministerialdirektor Lewald: Es schwanken Verhandlungen zwischen der Reichsleitung und den Bundesländern, um eine gleichmäßige Behandlung der Kriegsministerin herzustellen.

Ang. Dr. Gund (nach) fragt, ob der Reichsflanger für eine Einheitlichkeit bei der Erteilung des Reisepassgesetzes an die Kriegsministerin Sorge tragen will.

Ministerialdirektor Lewald: Es schwanken Verhandlungen zwischen der Reichsleitung und den Bundesländern, um eine gleichmäßige Behandlung der Kriegsministerin herzustellen.

Ang. Dr. Gund (nach) fragt, ob der Reichsflanger für eine Einheitlichkeit bei der Erteilung des Reisepassgesetzes an die Kriegsministerin Sorge tragen will.

Ministerialdirektor Lewald: Es schwanken Verhandlungen zwischen der Reichsleitung und den Bundesländern, um eine gleichmäßige Behandlung der Kriegsministerin herzustellen.

Ang. Dr. Gund (nach) fragt, ob der Reichsflanger für eine Einheitlichkeit bei der Erteilung des Reisepassgesetzes an die Kriegsministerin Sorge tragen will.

Ministerialdirektor Lewald: Es schwanken Verhandlungen zwischen der Reichsleitung und den Bundesländern, um eine gleichmäßige Behandlung der Kriegsministerin herzustellen.

Ang. Dr. Gund (nach) fragt, ob der Reichsflanger für eine Einheitlichkeit bei der Erteilung des Reisepassgesetzes an die Kriegsministerin Sorge tragen will.

Ministerialdirektor Lewald: Es schwanken Verhandlungen zwischen der Reichsleitung und den Bundesländern, um eine gleichmäßige Behandlung der Kriegsministerin herzustellen.

Ang. Dr. Gund (nach) fragt, ob der Reichsflanger für eine Einheitlichkeit bei der Erteilung des Reisepassgesetzes an die Kriegsministerin Sorge tragen will.

Ministerialdirektor Lewald: Es schwanken Verhandlungen zwischen der Reichsleitung und den Bundesländern, um eine gleichmäßige Behandlung der Kriegsministerin herzustellen.

Ang. Dr. Gund (nach) fragt, ob der Reichsflanger für eine Einheitlichkeit bei der Erteilung des Reisepassgesetzes an die Kriegsministerin Sorge tragen will.

Ministerialdirektor Lewald: Es schwanken Verhandlungen zwischen der Reichsleitung und den Bundesländern, um eine gleichmäßige Behandlung der Kriegsministerin herzustellen.

Ang. Dr. Gund (nach) fragt, ob der Reichsflanger für eine Einheitlichkeit bei der Erteilung des Reisepassgesetzes an die Kriegsministerin Sorge tragen will.

Ministerialdirektor Lewald: Es schwanken Verhandlungen zwischen der Reichsleitung und den Bundesländern, um eine gleichmäßige Behandlung der Kriegsministerin herzustellen.

Ang. Dr. Gund (nach) fragt, ob der Reichsflanger für eine Einheitlichkeit bei der Erteilung des Reisepassgesetzes an die Kriegsministerin Sorge tragen will.

Ministerialdirektor Lewald: Es schwanken Verhandlungen zwischen der Reichsleitung und den Bundesländern, um eine gleichmäßige Behandlung der Kriegsministerin herzustellen.

Ang. Dr. Gund (nach) fragt, ob der Reichsflanger für eine Einheitlichkeit bei der Erteilung des Reisepassgesetzes an die Kriegsministerin Sorge tragen will.

Ministerialdirektor Lewald: Es schwanken Verhandlungen zwischen der Reichsleitung und den Bundesländern, um eine gleichmäßige Behandlung der Kriegsministerin herzustellen.

Ang. Dr. Gund (nach) fragt, ob der Reichsflanger für eine Einheitlichkeit bei der Erteilung des Reisepassgesetzes an die Kriegsministerin Sorge tragen will.

Ministerialdirektor Lewald: Es schwanken Verhandlungen zwischen der Reichsleitung und den Bundesländern, um eine gleichmäßige Behandlung der Kriegsministerin herzustellen.

Ang. Dr. Gund (nach) fragt, ob der Reichsflanger für eine Einheitlichkeit bei der Erteilung des Reisepassgesetzes an die Kriegsministerin Sorge tragen will.

Ministerialdirektor Lewald: Es schwanken Verhandlungen zwischen der Reichsleitung und den Bundesländern, um eine gleichmäßige Behandlung der Kriegsministerin herzustellen.

Ang. Dr. Gund (nach) fragt, ob der Reichsflanger für eine Einheitlichkeit bei der Erteilung des Reisepassgesetzes an die Kriegsministerin Sorge tragen will.

Ministerialdirektor Lewald: Es schwanken Verhandlungen zwischen der Reichsleitung und den Bundesländern, um eine gleichmäßige Behandlung der Kriegsministerin herzustellen.

Ang. Dr. Gund (nach) fragt, ob der Reichsflanger für eine Einheitlichkeit bei der Erteilung des Reisepassgesetzes an die Kriegsministerin Sorge tragen will.

Ministerialdirektor Lewald: Es schwanken Verhandlungen zwischen der Reichsleitung und den Bundesländern, um eine gleichmäßige Behandlung der Kriegsministerin herzustellen.

Ang. Dr. Gund (nach) fragt, ob der Reichsflanger für eine Einheitlichkeit bei der Erteilung des Reisepassgesetzes an die Kriegsministerin Sorge tragen will.

Ministerialdirektor Lewald: Es schwanken Verhandlungen zwischen der Reichsleitung und den Bundesländern, um eine gleichmäßige Behandlung der Kriegsministerin herzustellen.

Ang. Dr. Gund (nach) fragt, ob der Reichsflanger für eine Einheitlichkeit bei der Erteilung des Reisepassgesetzes an die Kriegsministerin Sorge tragen will.

Ministerialdirektor Lewald: Es schwanken Verhandlungen zwischen der Reichsleitung und den Bundesländern, um eine gleichmäßige Behandlung der Kriegsministerin herzustellen.

Ang. Dr. Gund (nach) fragt, ob der Reichsflanger für eine Einheitlichkeit bei der Erteilung des Reisepassgesetzes an die Kriegsministerin Sorge tragen will.

Ministerialdirektor Lewald: Es schwanken Verhandlungen zwischen der Reichsleitung und den Bundesländern, um eine gleichmäßige Behandlung der Kriegsministerin herzustellen.

Ang. Dr. Gund (nach) fragt, ob der Reichsflanger für eine Einheitlichkeit bei der Erteilung des Reisepassgesetzes an die Kriegsministerin Sorge tragen will.

Ministerialdirektor Lewald: Es schwanken Verhandlungen zwischen der Reichsleitung und den Bundesländern, um eine gleichmäßige Behandlung der Kriegsministerin herzustellen.

Ang. Dr. Gund (nach) fragt, ob der Reichsflanger für eine Einheitlichkeit bei der Erteilung des Reisepassgesetzes an die Kriegsministerin Sorge tragen will.

Ministerialdirektor Lewald: Es schwanken Verhandlungen zwischen der Reichsleitung und den Bundesländern, um eine gleichmäßige Behandlung der Kriegsministerin herzustellen.

Ang. Dr. Gund (nach) fragt, ob der Reichsflanger für eine Einheitlichkeit bei der Erteilung des Reisepassgesetzes an die Kriegsministerin Sorge tragen will.

Ministerialdirektor Lewald: Es schwanken Verhandlungen zwischen der Reichsleitung und den Bundesländern, um eine gleichmäßige Behandlung der Kriegsministerin herzustellen.

Ang. Dr. Gund (nach) fragt, ob der Reichsflanger für eine Einheitlichkeit bei der Erteilung des Reisepassgesetzes an die Kriegsministerin Sorge tragen will.

Ministerialdirektor Lewald: Es schwanken Verhandlungen zwischen der Reichsleitung und den Bundesländern, um eine gleichmäßige Behandlung der Kriegsministerin herzustellen.

Ang. Dr. Gund (nach) fragt, ob der Reichsflanger für eine Einheitlichkeit bei der Erteilung des Reisepassgesetzes an die Kriegsministerin Sorge tragen will.

Ministerialdirektor Lewald: Es schwanken Verhandlungen zwischen der Reichsleitung und den Bundesländern, um eine gleichmäßige Behandlung der Kriegsministerin herzustellen.

Ang. Dr. Gund (nach) fragt, ob der Reichsflanger für eine Einheitlichkeit bei der Erteilung des Reisepassgesetzes an die Kriegsministerin Sorge tragen will.

Ministerialdirektor Lewald: Es schwanken Verhandlungen zwischen der Reichsleitung und den Bundesländern, um eine gleichmäßige Behandlung der Kriegsministerin herzustellen.

Ang. Dr. Gund (nach) fragt, ob der Reichsflanger für eine Einheitlichkeit bei der Erteilung des Reisepassgesetzes an die Kriegsministerin Sorge tragen will.

Ministerialdirektor Lewald: Es schwanken Verhandlungen zwischen der Reichsleitung und den Bundesländern, um eine gleichmäßige Behandlung der Kriegsministerin herzustellen.

Ang. Dr. Gund (nach) fragt, ob der Reichsflanger für eine Einheitlichkeit bei der Erteilung des Reisepassgesetzes an die Kriegsministerin Sorge tragen will.

Ministerialdirektor Lewald: Es schwanken Verhandlungen zwischen der Reichsleitung und den Bundesländern, um eine gleichmäßige Behandlung der Kriegsministerin herzustellen.

Ang. Dr. Gund (nach) fragt, ob der Reichsflanger für eine Einheitlichkeit bei der Erteilung des Reisepassgesetzes an die Kriegsministerin Sorge tragen will.

Ministerialdirektor Lewald: Es schwanken Verhandlungen zwischen der Reichsleitung und den Bundesländern, um eine gleichmäßige Behandlung der Kriegsministerin herzustellen.

Ang. Dr. Gund (nach) fragt, ob der Reichsflanger für eine Einheitlichkeit bei der Erteilung des Reisepassgesetzes an die Kriegsministerin Sorge tragen will.

Ministerialdirektor Lewald: Es schwanken Verhandlungen zwischen der Reichsleitung und den Bundesländern, um eine gleichmäßige Behandlung der Kriegsministerin herzustellen.

Ang. Dr. Gund (nach) fragt, ob der Reichsflanger für eine Einheitlichkeit bei der Erteilung des Reisepassgesetzes an die Kriegsministerin Sorge tragen will.

Ministerialdirektor Lewald: Es schwanken Verhandlungen zwischen der Reichsleitung und den Bundesländern, um eine gleichmäßige Behandlung der Kriegsministerin herzustellen.

Ang. Dr. Gund (nach) fragt, ob der Reichsflanger für eine Einheitlichkeit bei der Erteilung des Reisepassgesetzes an die Kriegsministerin Sorge tragen will.

Ministerialdirektor Lewald: Es schwanken Verhandlungen zwischen der Reichsleitung und den Bundesländern, um eine gleichmäßige Behandlung der Kriegsministerin herzustellen.

Ang. Dr. Gund (nach) fragt, ob der Reichsflanger für eine Einheitlichkeit bei der Erteilung des Reisepassgesetzes an die Kriegsministerin Sorge tragen will.

Ministerialdirektor Lewald: Es schwanken Verhandlungen zwischen der Reichsleitung und den Bundesländern, um eine gleichmäßige Behandlung der Kriegsministerin herzustellen.

Ang. Dr. Gund (nach) fragt, ob der Reichsflanger für eine Einheitlichkeit bei der Erteilung des Reisepassgesetzes an die Kriegsministerin Sorge tragen will.

Ministerialdirektor Lewald: Es schwanken Verhandlungen zwischen der Reichsleitung und den Bundesländern, um eine gleichmäßige Behandlung der Kriegsministerin herzustellen.

Ang. Dr. Gund (nach) fragt, ob der Reichsflanger für eine Einheitlichkeit bei der Erteilung des Reisepassgesetzes an die Kriegsministerin Sorge tragen will.

Ministerialdirektor Lewald: Es schwanken Verhandlungen zwischen der Reichsleitung und den Bundesländern, um eine gleichmäßige Behandlung der Kriegsministerin herzustellen.

Ang. Dr. Gund (nach) fragt, ob der Reichsflanger für eine Einheitlichkeit bei der Erteilung des Reisepassgesetzes an die Kriegsministerin Sorge tragen will.

Ministerialdirektor Lewald: Es schwanken Verhandlungen zwischen der Reichsleitung und den Bundesländern, um eine gleichmäßige Behandlung der Kriegsministerin herzustellen.

Ang. Dr. Gund (nach) fragt, ob der Reichsflanger für eine Einheitlichkeit bei der Erteilung des Reisepassgesetzes an die Kriegsministerin Sorge tragen will.

Ministerialdirektor Lewald: Es schwanken Verhandlungen zwischen der Reichsleitung und den Bundesländern, um eine gleichmäßige Behandlung der Kriegsministerin herzustellen.

Ang. Dr. Gund (nach) fragt, ob der Reichsflanger für eine Einheitlichkeit bei der Erteilung des Reisepassgesetzes an die Kriegsministerin Sorge tragen will.

Ministerialdirektor Lewald: Es schwanken Verhandlungen zwischen der Reichsleitung und den Bundesländern, um eine gleichmäßige Behandlung der Kriegsministerin herzustellen.

Ang. Dr. Gund (nach) fragt, ob der Reichsflanger für eine Einheitlichkeit bei der Erteilung des Reisepassgesetzes an die Kriegsministerin Sorge tragen will.

Ministerialdirektor Lewald: Es schwanken Verhandlungen zwischen der Reichsleitung und den Bundesländern, um eine gleichmäßige Behandlung der Kriegsministerin herzustellen.

Ang. Dr. Gund (nach) fragt, ob der Reichsflanger für eine Einheitlichkeit bei der Erteilung des Reisepassgesetzes an die Kriegsministerin Sorge tragen will.

Ministerialdirektor Lewald: Es schwanken Verhandlungen zwischen der Reichsleitung und den Bundesländern, um eine gleichmäßige Behandlung der Kriegsministerin herzustellen.

Ang. Dr. Gund (nach) fragt, ob der Reichsflanger für eine Einheitlichkeit bei der Erteilung des Reisepassgesetzes an die Kriegsministerin Sorge tragen will.

Ministerialdirektor Lewald: Es schwanken Verhandlungen zwischen der Reichsleitung und den Bundesländern, um eine gleichmäßige Behandlung der Kriegsministerin herzustellen.

Ang. Dr. Gund (nach) fragt, ob der Reichsflanger für eine Einheitlichkeit bei der Erteilung des Reisepassgesetzes an die Kriegsministerin Sorge tragen will.

Ministerialdirektor Lewald: Es schwanken Verhandlungen zwischen der Reichsleitung und den Bundesländern, um eine gleichmäßige Behandlung der Kriegsministerin herzustellen.

Ang. Dr. Gund (nach) fragt, ob der Reichsflanger für eine Einheitlichkeit bei der Erteilung des Reisepassgesetzes an die Kriegsministerin Sorge tragen will.

Ministerialdirektor Lewald: Es schwanken Verhandlungen zwischen der Reichsleitung und den Bundesländern, um eine gleichmäßige Behandlung der Kriegsministerin herzustellen.

Ang. Dr. Gund (nach) fragt, ob der Reichsflanger für eine Einheitlichkeit bei der Erteilung des Reisepassgesetzes an die Kriegsministerin Sorge tragen will.

Ministerialdirektor Lewald: Es schwanken Verhandlungen zwischen der Reichsleitung und den Bundesländern, um eine gleichmäßige Behandlung der Kriegsministerin herzustellen.

Ang. Dr. Gund (nach) fragt, ob der Reichsflanger für eine Einheitlichkeit bei der Erteilung des Reisepassgesetzes an die Kriegsministerin Sorge tragen will.

Ministerialdirektor Lewald: Es schwanken Verhandlungen zwischen der Reichsleitung und den Bundesländern, um eine gleichmäßige Behandlung der Kriegsministerin herzustellen.

Ang. Dr. Gund (nach) fragt, ob der Reichsflanger für eine Einheitlichkeit bei der Erteilung des Reisepassgesetzes an die Kriegsministerin Sorge tragen will.

Ministerialdirektor Lewald: Es schwanken Verhandlungen zwischen der Reichsleitung und den Bundesländern, um eine gleichmäßige Behandlung der Kriegsministerin herzustellen.

Ang. Dr. Gund (nach) fragt, ob der Reichsflanger für eine Einheitlichkeit bei der Erteilung des Reisepassgesetzes an die Kriegsministerin Sorge tragen will.

Ministerialdirektor Lewald: Es schwanken Verhandlungen zwischen der Reichsleitung und den Bundesländern, um eine gleichmäßige Behandlung der Kriegsministerin herzustellen.

Ang. Dr. Gund (nach) fragt, ob der Reichsflanger für eine Einheitlichkeit bei der Erteilung des Reisepassgesetzes an die Kriegsministerin Sorge tragen will.

Ministerialdirektor Lewald: Es schwanken Verhandlungen zwischen der Reichsleitung und den Bundesländern, um eine gleichmäßige Behandlung der Kriegsministerin herzustellen.

Ang. Dr. Gund (nach) fragt, ob der Reichsflanger für eine Einheitlichkeit bei der Erteilung des Reisepassgesetzes an die Kriegsministerin Sorge tragen will.

Ministerialdirektor Lewald: Es schwanken Verhandlungen zwischen der Reichsleitung und den Bundesländern, um eine gleichmäßige Behandlung der Kriegsministerin herzustellen.

Ang. Dr. Gund (nach) fragt, ob der Reichsflanger für eine Einheitlichkeit bei der Erteilung des Reisepassgesetzes an die Kriegsministerin Sorge tragen will.

Ministerialdirektor Lewald: Es schwanken Verhandlungen zwischen der Reichsleitung und den Bundesländern, um eine gleichmäßige Behandlung der Kriegsministerin herzustellen.

Ang. Dr. Gund (nach) fragt, ob der Reichsflanger für eine Einheitlichkeit bei der Erteilung des Reisepassgesetzes an die Kriegsministerin Sorge tragen will.

Ministerialdirektor Lewald: Es schwanken Verhandlungen zwischen der Reichsleitung und den Bundesländern, um eine gleichmäßige Behandlung der Kriegsministerin herzustellen.

Ang. Dr. Gund (nach) fragt, ob der Reichsflanger für eine Einheitlichkeit bei der Erteilung des Reisepassgesetzes an die Kriegsministerin Sorge tragen will.

Ministerialdirektor Lewald: Es schwanken Verhandlungen zwischen der Reichsleitung und den Bundesländern, um eine gleichmäßige Behandlung der Kriegsministerin herzustellen.

Ang. Dr. Gund (nach) fragt, ob der Reichsflanger für eine Einheitlichkeit bei der Erteilung des Reisepassgesetzes an die Kriegsministerin Sorge tragen will.

Ministerialdirektor Lewald: Es schwanken Verhandlungen zwischen der Reichsleitung und den Bundesländern, um eine gleichmäßige Behandlung der Kriegsministerin herzustellen.

Ang. Dr. Gund (nach) fragt, ob der Reichsflanger für eine Einheitlichkeit bei der Erteilung des Reisepassgesetzes an die Kriegsministerin Sorge tragen will.

Ministerialdirektor Lewald: Es schwanken Verhandlungen zwischen der Reichsleitung und den Bundesländern, um eine gleichmäßige Behandlung der Kriegsministerin herzustellen.

Ang. Dr. Gund (nach) fragt, ob der Reichsflanger für eine Einheitlichkeit bei der Erteilung des Reisepassgesetzes an die Kriegsministerin Sorge tragen will.

Ministerialdirektor Lewald: Es schwanken Verhandlungen zwischen der Reichsleitung und den Bundesländern, um eine gleichmäßige Behandlung der Kriegsministerin herzustellen.

Ang. Dr. Gund (nach) fragt, ob der Reichsflanger für eine Einheitlichkeit bei der Erteilung des Reisepassgesetzes an die Kriegsministerin Sorge tragen will.

Ministerialdirektor Lewald: Es schwanken Verhandlungen zwischen der Reichsleitung und den Bundesländern, um eine gleichmäßige Behandlung der Kriegsministerin herzustellen.

Ang. Dr. Gund (nach) fragt, ob der Reichsflanger für eine Einheitlichkeit bei der Erteilung des Reisepassgesetzes an die Kriegsministerin Sorge tragen will.

Ministerialdirektor Lewald: Es

allen Staatsverwaltungen mächtige Agioterium zu kämpfen haben. Dänen wie uns schon seit Jahren daran gewöhnt, nicht einen Preissteigerung zu haben, sondern einen Volkssturm, so wären die Schwierigkeiten mit Beschränkung zu überwinden gewesen. Es folgt sehr Preissteigerung auf Preissteigerung. Da können die Arbeitnehmer gar nicht mehr glauben, dass man die Grundrente wirklich herabstellen will. Das verlorene Vertrauen kann man nur ganz gewinnen, wenn man schaumig eine Regelung nach den Gesetzen der Preisregulierung, sondern zum Schaden der Konsumvereinigung vornimmt. Aber nach den bisherigen Erhebungen kann auch noch der leichten Recht des Herren v. Bismarck kommen, wie das nicht erwartet. Um ungemeinste sind Wohlhabende, wie das kein Generalkommandos, sondern, wonach es geht, Arbeiterfrauen die Unterstützung entgegen zu fordern soll, wenn sie sich nicht bei der Kartoffelversorgung bestätigen. Gernheit hat dem Lande, das man bei der Unterstellung der Kriegerstaaten gar nicht gefündigt. Wechselseitige Ausstattung des Kriegsernährungsamtes ist auf allen Gebieten durchaus unbedinglich. Es fehlt eben den Menschen, die dort arbeiten, die innere Überzeugung, doch mehr gefüllt werden muss. Für das, was nicht da ist, kann die Regierung eilends nicht verantwortlich gemacht werden. Aber was vorhanden ist, muss in gleicher Weise verteilt werden. Die Schermaffte können nur gelöst werden, wenn das Kriegsernährungsamt den energischen und festen Willen besitzt, allen in Verhandlung kommenden Städten klarzumachen, dass unter allen Umständen getreidet wird, was notwendig ist für die Versorgung. (Brotzeit bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Niel (Sp.) (auf der Tribüne fast unverständlich) legt dar,

Soziales und Volkswirtschaft.

Groß-Borsig. Der Bund deutscher Telegraphenarbeiter fordert für seine Mitglieder eine ordentliche Feststellung der Wonne und führt zur Begründung an:

Die Telegraphenarbeiter, Vorarbeiter und Handwerker sind derzeit ganz einfach aufgestiegen, doch auch nur die ihnen durch die Nationierung zugestellten befehlenden Mengen an Fleisch und den sonstigen zur Erhaltung ihrer Dienstfähigkeit und der Gesundheit von Mensch und Kind notwendigen Lebensmittel zu verbessern. Das Wirtschaftsamt zwischen den Freien dieser Dinge und den Leistungen der Reichs- und Landesversorgung können höchstens leichtlich entschieden aus!

Zu den an sich recht niedrigen Löhnen sind "widerrufenlich und längstens für die Dauer des Krieges" Zuschläge bewilligt worden, und zwar für Verheiratete zweifig Preising pro Tag, für Verhältnisse ohne Kinder dreifig Preising pro Tag. Sind Kinder vorhanden, dann werden, abgesehen noch der Zahl der Kinder, Zuschläge von 5 bis 11½ Pg. pro Kind und Tag gegeben. Doch mit einer derartigen Entlohnung bei den heutigen Lebensmittelpreisen einer Familie nicht mehr zu ernähren ist, bedarf wohl nicht erst eines belobenden Beweises. An der gleichen Stelle findet sich aber das ganze über der Reichs- und Landesversorgung festgeklammert. Die Pflicht des Reiches ist es, hier unter allen Umständen bestens einzugehen, und zwar so rasch als möglich.

Aus der niederländischen Konsumvereinsbewegung. Der Unions der Händelskäfer (Möllerland) betrug in den Monaten Januar bis August 1916 5.701.465,85 Gulden, gegen 3.700.919,76 Gulden im gleichen Zeitraume des Vorjahrs, also 2.001.146,09 Gulden mehr. Wenn jedoch die Preissteigerungen das Ergebnis natürlich stark beeinflussen, ist die Steuerung doch eine recht erhebliche. — Der Vorstand des Niederländischen Genossenschaftsbundes fordert die Vereine auf, Beiträge zu einem Baufonds zu leisten, der für die Errichtung eines Verbandsgebäudes, zur Unterbringung des Sekretariats und zur Errichtung von Leihräumen und Räumen für die Ablösung von Versammlungen und Unterrichtsräumen dienen soll.

Fordertritte in der schwedischen Konsumvereinsbewegung. Der Arbeiterkonsumverein zu Göteborg erwirkt fürstlich ein rund 2600 Quadratmeter großes Grundstück, auf dem eine Dampfmühle mit zum Teil neuen Maschinen steht, die eine Leistungsfähigkeit von 10.000 Kilogramm Weizen und 125.000 Kilogramm Roggen per 24 Stunden aufweist. Werner steht auf dem Platz drei Lager, davon eins massiv

dah bei aller Sorge für die andauernde Schärfung der Bewohnerung aus auf die Landwirtschaft gängiges Blüft zu gewinnen werden müsse. Nur aber bei der bestimmte Fasche für Kartoffeln die endlich nicht wieder erholt werden sollte.

Abg. Oldmann (Sp.): In vielen landwirtschaftlichen Kreisen befindet sich nun im Grabe der Bogen doch noch genugend unterricht zu feiern. Es ist für die Erziehung, insbesondere der Landarbeiterverbandschule, überzeugend, dass schwierige Zeiten bestehen, und auch der Brotzeit gesagt wird.

Abg. Bräutigam (Sp.): In England ist die Kartoffelversorgung der Arbeiterklasse des Kartoffels, und auch der Brotzeit gesagt wird. — **Abg. Bräutigam (L):** Wir wollen gemeinsam die schweren Seiten überwinden und uns gegenseitig unterstützen. Da sollte man die eigenen Vorwürfe gegenüber der Landwirtschaft, wie wir sie heute wieder gesetzt haben, unterlassen. (Seite richtig rechts.) Den Kartoffelpreis von 4 Pg. pro Pentzett erhält Herr Wurm für viel zu hoch, aber die Produktionskosten rechtfertigen durchaus die angewandten Kartoffelpreise. Gerade die Erfahrungen der Kriegsernährungsbehörde zeigen, dass man nicht dauernd den niedrigen Kartoffelpreis viel höher in England geprägt halten kann. Im Ausland ist der Kartoffelpreis viel höher, aber Selbstverständlichkeit für die Bewohner ungünstig werden und auch der Spiritus bedarf des Herren muss überprüft werden. (Wotan bei den Revolutionen.)

Abg. Werner-Hessell (Deutsche Fraktion) betont, dass der gegenwärtige Zustand zu einem großen Teil auch dem Arbeitsmangel auf dem Lande zugeschrieben sei.

Abg. Schiele (L) polemisiert gegen den Abg. Wurm, dessen Behauptungen über die Vermehrung der Kartoffel in den großen Trockenjahren mäßig übertrieben seien.

Präsident des Kriegsernährungsamts v. Bismarck: Die Angreifer gegen das Mitglied des Kriegsernährungsamts Dr. Müller, der einen Konsumverein vorstand gescheitert haben, jeder müsste sich selbst helfen, sind völlig unberechtigt. Der Vater soll, der Brotzeit der Kartoffelstelle überzeugen und ganzlich dem Vorstandsnachlass einige rechtliche Worte geschenken, wenn er darauf hinweist, der Konsumverein möge auch entsprechend auf die letzten Stellen einwirken. — Man hat im Laufe der Dekade auch von unseren eleganten Alleen gepredigt. Nun die sind vielleicht nicht übertrieben elegant. Aber gleichzeitig sind zwei Alleen darüber vorhanden, und wenn der betreffende Herr Abgeordnete mich befürchtet würde, so würde ich mich freuen, dass er sich ebenfalls nicht, wenn man eingerahmen kommt kann. Es erscheint einem das die Tätigkeit dort und auch die Verhandlungen. (Geltzeit.)

Damit schließt die Befredigung.

Das Haus verzagt sich. Nachste Sitzung Donnerstag, den 20. Oktober, nachmittags 2 Uhr. Antritt des Budgetausschusses auf Plenumssitzung des Reichs- haushaltsausschusses nach nach der Tagung des Reichstags zur Beratung auswärtiger Angelegenheiten, weitere Etagenstände je nach dem Bericht des Kontrollausschusses.

Sitzung 6 Uhr.

müssen eine Stunde vor Beginn der Musterung am Platz sein. Befreifürt werden müssen alle über 4 Jahre alten Werder.

Barel. Bezugsscheine gibt der Magistrat nur Montags, Mittwochs und Donnerstags von 9 bis 10 Uhr und von 12 bis 1 Uhr aus.

Oldenburg. Die Landtagswahl vollzog sich überall in einträglicher Weise. In dem von der sozialdemokratischen Partei vertretenen Wahlkreis Eversten-Ochsenfelde, Rastede, Wielstedde wurden 1239 Stimmen abgegeben. Die Stimmen verteilen sich auf die einzelnen Wahllokale folgendermaßen: Lotal 129, Lotal Osten 62, Lotal Schütt 132, Lotal Gloverfeld 99, Lotal Osten 62, Lotal Ochsenfelde 132, Donnerdike 247, Rastedt 113, Ekorn 37, Wielstedde 8, Vorbeck 35, Hanfonien 51, Höhn 35; im Wahlkreis Rastede sind keine Stimmen abgegeben; infolge eines Witterungsmisses waren Stimmenter am Wahllokal nicht zu haben. Es sind somit die bisherigen Abgeordneten Wirt Bohrens und Bauermeister Alcen wiedergewählt. In der Stadt Oldenburg sind die Abg. Oberbürgermeister Lappenberg und Borthsche Wessels wieder gewählt und an Stelle des nicht wieder aufgestellten Syndikus Prof. Durthoff ist Borsdorff vom Tief gewählt. An Stimmen sind 1855 abgegeben. — Im Wahlkreis Osterburg-Sahlen-Hölle-Wardenburg sind 774 Stimmen abgegeben; die bisherige Abgeordnete Sattlermeister Möller und Gemeindeschreiber Dannemann sind gewählt. Einige Wahllokale stehen noch aus.

Oldenburg. Die Frage der Errichtung einer Bauernschaft für Erwerb- und Wochenhörner ist hier von neuem zur Erörterung gekommen. Den Antrag dazu gab die beliebende Knappheit in Arbeitersiedlungen, die sich hier dauernd bemerkbar macht. Die Wohnungsnottürke dürfte hier wesentlich verschärft werden, sobald die im Bau begrieffene Eisenbahnbaufabrik ihre Tätigkeit aufnimmt. Es kommt die Aufstellung zur Geltung, dass man mit der Errichtung einer Bauernschaft nicht warten könne, bis der Krieg beendet ist, sondern das schon jetzt alle Vorbereitungen für die Gründung einer Bauernschaft zu treffen sind, zumal auch jetzt noch viele Kreise den Wohnungsmangel empfinden. Durch die Gründung der Bauernschaft wird es möglich sein, die Baulosigkeit der Bevölkerung des Krieges hier sofort aufzunehmen, wenn die Genossenschaft alle Vorbereitungen dazu trifft. Einmal würde damit für Arbeitsschlechtheit geworben und zugleich Vorsorge getroffen, dass sich die Wohnungsnarke nicht

zünden der Geleise bewandert, aber einen solchen, von Burzeln, Zweigen und Baumsträuchern bestandenen Weg hatte er noch nicht gefunden, auch die ihm umgebende Hinternis ist weitestgehend noch seinem Gedanken.

Abbas ließ indes immer vorwärts, so dass der Ristol ihn kaum zu folgen vermochte, da ihm die zurückliegenden Zweige immerwährende Rutenstreiche ins Gesicht verfeierten. Hätte er aber, eingedient seines Adelsbriefes, bei einer anderen Gelegenheit diese Bekleidung nicht gelitten, so lief er jetzt, da er auf seine demütigen Bemerkungen stets nur ein fürges „So bleiben Sie zurück“ zur Antwort erhielt, nur noch schneller hinter Abbas her, sich mit den Gedanken treibend, dass in dieser Hinternis niemand mit Feuerwaffen treffen könnte und sehr entschlossen, bei der unverhofften Begegnung mit dem unbekannten Feinde davonlaufen.

Dazu war aber bei dieser Hinternis, in der selbst der schwarzfleckige Herr Rakenbauer nicht zu sehen vermochte, wenig Hoffnung.

Abbas aber ließ seinem Gefolgen zu, durch die dichten Teile des Waldes und als er das Kloster der zurückliegenden Zweige zwischen den Graben hörte, sich vornehm, hörte er, so gut gelautet wurde er sich, dem größten Häuber der Welt in diesem Augenblicke nichts zuleide tun können.

Er blieb, nach vierteilständigem Sunden am Ende des Waldes angelangt, stehen und laute zu seinem tiefschlämenden Gefolgen gewandt: „Wir können beobachten, dass niemand im Walde ist. Sie werden nun wohl angehen, das Sie sich gerettet und einen Hosen für einen Menschen gehalten haben.“

„Aber Ihre gnädige Frau Mama selbst würde es beschwert, dass es Menschenritte waren.“

„Wer hätte es sich so?“ lagte Abbas, so müssten wir noch mal suchen.“ Und er wollte sich eben wieder der Büsche zuwenden, als Rakenbauer ihn beim Arme ergriff und sich die Stirne trocknet, beteuerte, dass eine Mous, wofern sie im Walde versteckt gewesen wäre, nicht unbemerkt geblieben. „Sie haben ja so freud und auer das Gebäude durchstreift, meine Fäße tragen mich kaum mehr.“

„Denn Sie glauben, dass im Walde niemand ist, so geben wir um den Graben herum, vielleicht finden wir dort etwas.“ Und Abbas sprang über den Graben, während Rakenbauer, hineinspringend, auf der andern Seite mühsam hinaufschlängelte. Die beiden gingen lachend nebeneinander, bis sie noch fürchter Zeit um die Gartenecke biegend verschwanden.

(Fortsetzung folgt.)

Feuilleton.

Der Dorfnotar.

Roman von Joseph von Eichendorff.

19

„Es ist dies vollkommen wahr,“ sagte die durch diese Gründe vollkommen berührte Frau von Reth; „die Welt aber weiß nicht so.“

„Die Welt urteilt nie gerecht und wird bis zum jüngsten Gerichte falsch urteilen und dies wird ohne Zweifel das erste von allen einstimmig angenommen sein.“

„So sagte Rakenbauer, der als alter sogenannter Churfürst seine Reden gern mit einiger Theologie vermengte. „Euer Gnaden brauchen nichts zu fürchten; die Menschen werden nicht von dieser Zeit reden.“

„Wören die Schriften noch bei Bandori, so glaubte ich dieses, aber jetzt beweiste ich es, da bei Tengnali so viele Menschen verloren und nichts eine Macht tut.“

„Dies ist mir überlassen, die Schriften sind in einer ehernen Truhe; diese hat zwar nur zwei Schlüsse, aber wie viele Schlosser gibt es nicht?“ — hier unterbrach ein Windhund, der an Frau von Reth schmeichelnd hinausprang, Rakenbauer redete.

„Die Jäger sind zurückgekommen,“ logte Frau von Reth, „geben wir!“ Als sie eben geben wollte, sprang der Hund bellend in das Kloster, wo das Gerüch eines fortziehenden Menschen gehörte wurde. Abbas mit seiner Schweizer Ahdelheid trat gerade an seiner Stiehmuutter, als der Hund, heulend und hinfend, offenbar zu weiterer Verfolgung nicht aufgelegt, zu seinem Herrn zurückkehrte.

„Was gibt es?“ fragte Abbas, seiner neben ihrem freien Platz sitzend und bedenklich dastehenden Stiehmuutter die Hand fassend.

„Scheist du nichts?“ fragte sie noch sitzend.

„Mein Hund biss, vielleicht war es ein Hase oder Fuchs.“

„Kein, gnädiger Herr,“ logte Rakenbauer, noch immer dort hinsehend, von wo das Gerüch gehört worden war, „ich möchte wetten, es war ein Mensch.“

„Bleibst du einarm,“ rief die Rakenbauerin aus dem Dorte, welcher gebot hat, dass wir morgen Obdul seien werden und die Gelegenheit noch einmal benutzen wollen. Er zitterte in seinem Bettende wahrscheinlich eben so wie Sie, lieber Freund. Sie sind ein mutiger Mann, an dem ich eben jetzt das fran-

zösische Sprichwort bestätigt finde, dass der Mutige nach der Gefahr erscheint.“

„Der Mann ist ohne Zweifel gekommen, um zu laufen,“ sagte Frau von Reth ärgerlich, während Rakenbauer, ihren Arm berührend, sie zur Worte ermahnnte.

„Aber ich glaube dies nicht,“ rief lachend Ahdelheid, „es wird sich niemand, obwohl Herr Rakenbauer ein sehr unterhalternder Mann ist, im Oktober ins Rüble stellen, um um seine Reden zu laufen.“

„Das verlieben Sie nicht, Fräulein,“ sagte der wieder zur Belohnung gekommene Rakenbauer rubia, „wir sprechen von sehr wichtigen Dingen, von unseren Prozessen.“

„Und da hat sich,“ lachte Abbas lachend, „der Adosofat Adres Gogners zwischen diesen Wänden versteckt, um Ihre meisterlichen Blöße Ihnen zum Vorwurf zu wissen. Aber warum, wenn Ihnen dies so am Herzen liegt, haben Sie den Nebelhöher nicht gefangen? Es war ja nur einer und Sie bestehen den Kampf mit jedem.“

„Und da hat sich,“ lachte Abbas lachend, „der Adosofat Adres Gogners zwischen diesen Wänden versteckt, um Ihre meisterlichen Blöße Ihnen zum Vorwurf zu wissen. Aber warum, wenn Ihnen dies so am Herzen liegt, haben Sie den Nebelhöher nicht gefangen? Es war ja nur einer und Sie bestehen den Kampf mit jedem.“

„Dominie Kochabilis, ich bitte Sie, so ohne Waffen, in der Stadt, ratzen wir lieber Deute,“ logte Rakenbauer erdrohend, während Abbas ihn fortzog.

„Was reden Sie bis wir Deute rufen, ist der Verbrecher gebannt entrichtet. Mutig, Freund, die Mutter und Ahdelheid gehen nach Hause und wir bestehen inzwischen unser Abenteuer, liegen oder laufen, wenn uns vor Schreden nicht der Schlag trifft, davon.“

Rakenbauer krammte einige Bemerkungen, es wäre doch ratsam, Dienerschaft zu rufen. Frau von Reth bat ihn indeß, Abbas zu begleiten, und da er wohl die Zeit berechnet hatte, in der die Entzündungen nicht mehr einzuhören wären, ging er, seinen Fuß energisch aufmerkend, unter vielen Verbeißungen seines Mutes, den vorausgegangenen Abbas nach.

Die Frauen eltern den Haufe zu, Frau von Reth bangt und befürchtet, Adelheid über Rakenbauer hörte lachend; her durch die Erfahrungen im Walde gewohnte Frau folgte ihnen.

Rakenbauer behielt von den verschiedenen, dem Menschen an wenigenen, der zur Entzündung eines Räubers nötig geworden waren. Er war in den ununterbrochenen

